

# Dresdner Volkszeitung

# Organ für die Interessen des gesamten werftätigen Volkes

**Phonomeninterpret** zur der völgl. Unterhaltungsbelletristik Leben, Willen, Kunst  
in der Frauen- und Jugendzeitung einleuchtlich. Bringerlohn monatlich 80 Pl.  
Durch die Post bezogen vierzehntägl. Et 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und  
Österreich-Besatz. Nr. 5.— Preisheft völgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Gedaktion:** Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
**Erspedition:** Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.  
(Sprechstunde von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends)

Inserate werden die 6gepaltene Zeitzeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger  
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinbarungen 20 Pf. Inserate müssen  
bis spätestens  $\frac{1}{2}$ , 10 Uhr freiliegen, in der Expedition abgegeben sein und sind im  
Vorort zu behandeln. — Telegramm-Adresse: Dresdenner Volkszeitung.

Mr. 203.

Dresden, Freitag den 2. September 1910.

21. Jahrg.

# Auf, in die Protest-Versammlungen!

Persönliches.

Den Übergang von der feudalen zur bürgerlichen Gesellschaftsordnung können wir heute noch an vielen Beispielen in der Praxis kennen lernen. Die spärlichen Aufzeichnungen haben uns über den Ausgang des Mittelalters und den Beginn der Neuzeit in den westeuropäischen Ländern nur ein sehr ungenaues Bild hinterlassen, das nun aber ergänzt wird durch die Wiederholung jener Entwicklungsperiode in anderen Ländern. Der Unterschied ist nur der, daß sich heute der Übergang von „mittelalterlichen“ zu „modernen“ Zuständen in fremden Ländern unter dem Einfluß der bereits vorhandenen kapitalistischen Staaten vollzieht und dadurch in einigen Jahrzehnten eine Umwälzung stattfindet, die früher Generationen oder Jahrhunderte gebraucht. Japan hat sich in so nicht einem halben Jahrhundert von einem Feudalstaat zu einem „modernen“ kapitalistischen Gemeinwesen umgewandelt, das „märchenhafte“ Siam ist heute ein sich schnell entwidender kapitalistischer Staat, in China vollzieht sich ebenfalls die kapitalistische Entwicklung mit großen Schritten, die Revolutionen in Russland und in der Türkei sind an unseren Augen vorübergezogen und auch Persien, einer der ältesten Kulturstaaten der Erde, liegt in den kapitalistischen Fällen.

Diese politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen sind heute nicht mehr lediglich Angelegenheiten der betreffenden Länder. Ein Land kann sich ja überhaupt nur kapitalistisch entwickeln, wenn es mit anderen Vätern in wirtschaftlichen Verkehr tritt. Aber in politisch und wirtschaftlich schwachen Ländern vollzieht sich diese Entwicklung zuerst mehr durch den Ansturm von außen, als durch die Initiative von innen. Es findet eine kapitalistische Eroberung statt, und die Kapitalisierung wird dem Lande gewaltsam aufgezwungen. China und Japan haben sich der kapitalistischen Eroberer aus Europa zu wehren gewußt, weil sie in der Lage sind, sich wirtschaftlich auf eigene Füße zu stellen, und die Türkei scheint einmal den gleichen Weg zu gehen. Aber wie Marocco, so ist auch das schwache Persien ein europäisches Kapital als Beute überliefert, um die sich vor allem das russische, englische und deutsche Kapital streiten. Die Auslandspolitik der bürgerlichen Staaten ist aber nichts als eine kapitalistische Politik, und deshalb spielt in der ausländigen Politik der deutschen Regierung auch die „persische Frage“ eine Rolle.

Kapitalistischen Ausbeutungsmöglichkeiten in Persien befindet, zeigt die soeben vom Reichsamt des Innern herausgegebene Arbeit über die wirtschaftlichen Verhältnisse Persiens.\* Bei oberflächlicher Betrachtung, wird da den deutschen Kapitalisten mitgeteilt, müsse man zu der Ansicht kommen, ein armeliges Land vor sich zu haben. Soweit es sich aber beurteilen lasse, sei dieses mit Ausnahme der Wüste und Steppen des Innern nicht zutreffend, denn bereits eine große Anzahl lohnender Erwerbsformen be-

kannt, und nach der ganzen Struktur dürfte es, nach männischem Urteil zu schließen, wahrscheinlich sein, daß in den ausgedehnten Gebirgen noch zahlreiche Minerale und Kohlen schäze zu finden sind. Freilich ist die Bevölkerung Persiens, dieses etwa dreimal an Flächenraum Deutschland übertreffenden Landes, nur sehr gering, sie beziffert sich nur auf 8 bis 12 Millionen. Auch ging, wie der Bericht ferner konstatiert, durch die immer steigenden Lasten und Verdrückungen der Wohlstand des Volkes erheblich zurück und mit ihm das früher stark entwidelte Gewerbsleben. Eben litt durch den allgemeinen Rückgang auch die Landwirtschaft. Das reiche Land weist also ein armes Volk auf, ein großes Absatzgebiet für die europäische Produktion bietet Persien nicht. Aber dafür ist der Boden für kapitalistische Unternehmungen um so geeigneter. In Persien wählt ein vor trefflicher Tabak für Zigaretten und Wasserfisen, Mohair zur Opiumbereitung ist wohl das wertvollste Produkt Persiens, welches sich früher auf dem Weltmarkt einen ausgezeichneten Rufes erfreute; Baumwolle wird in Persien in zunehmendem Maße angebaut; Persien ist ferner eins der bedeutendsten Seidenproduktionsländer, die Wollproduktion Persiens ist eine gewaltige, denn ungeheure Herden Schafe bewölfern die weiten Gebirgsländer. Es fehlt nur das Kapital, das aus diesem Material Reichtümer zu schlagen scheint. 80 Millionen und mehreren Arbeiterkräften fehlt

\* Berichte über Handel und Industrie. Zusammengestellt im Reichsamt des Innern. Band XIV, Heft 7: Die wirtschaftlichen Verhältnisse Persiens. Bericht des Handels- und Verkehrs- und Finanzamts Konstantinopel. Berlin. Karl Heymann.

produktion hat sich das Kapital bereits bemächtigt, und vor- ausichtlich wird Persien einmal die ganze Welt mit Teppichen versorgen. Denn mit der fabrikmäßigen Herstellung werden die Perserteppiche immer billiger, sie werden Massenartikel. „Für die Spinnerei“, sagt der amtliche Bericht, „liegt in Persien noch ein weites, fruchtbare Feld für eine moderne gewerbliche oder industrielle Betätigung vor. Das Material dazu, Baumwolle und Wolle, davon existiert jetzt meistens noch Ausland exportiert wird und als Stoff veredelt zurückkommt, sind beide in entsprechender Qualität im Lande ausreichend vorhanden.“

Den europäischen Kapitalisten bieten sich also viele Gelegenheiten zu Kapitalanlagen. Persien braucht ja auch vor allem Eisenbahnen, die es aus eigenen Mitteln nicht bauen kann, weil es keine großen Kapitalien hat. Der Handel mit Persien hat dagegen keine großen Aussichten. Deutschland exportiert nur für rund 3 Millionen Mark Waren nach Persien, und ein wesentlicher Aufschwung ist nicht zu erwarten. Russland und England reichen mit ihren Waffen (England von Indien her) an Persien heran und ziehen deshalb auch den geringen Handel an sich. Dieses Handels wegen streiten sich die europäischen Kapitalisten auch gar nicht, und England und Russland machen deswegen nicht die Aufwendungen, um sich in Persien zu teilen. Die Streitpunkte der Diplomatie betrafen bisher stets: Eisenbahnconzessionen, Bankconzessionen, Bergwerksconzessionen — kapitalistische Unternehmungen im Lande.

Dieser Entwicklung stemmen sich in Persien nun die grundbesitzenden Jungen entgegen, weil ihnen ihr Ausbeutungsfeld genommen wird. Es klingt ganz wie eine Erzählung vom Ausgang des Mittelalters in Deutschland wenn der Bericht der deutschen Regierung von Persien mitteilt:

„Erschwerend für den Verkehr ist außer der hier ebenfalls giemlich starken Unsicherheit auch die Gewohnheit der großen Häuptlinge und Großgrundbesitzer, die sich eines bedeckenden Einflusses erfreuen, für die Erlaubnis, ihr Gebiet zu passieren, ein Wegegeld zu verlangen, trotzdem sie diesen Inlandzoll . . . offiziell vor der Regierung bestreiten. Obwohl der Schah ihnen mehrere Male diese Beglesteuer verboten hat, besteht sie doch in Wirtschaft weiter fort, wenn auch nur in der Form, daß man den Karawanen unter Hinweis auf die Unsicherheit eine bewaffnete — teuer zu zahlende — Begleitung aufnötigt. Dieselbe Begleitung würde aller-  
dings nicht ohne Kosten für den Karawanenführer. Sie nicht

### Kopenhagener Stimmungen.

3

卷一  
三  
四  
五

Kopenhagen, 31. August.

Seit dem großen Erfolg des Umstädter Kongresses, dem die revolutionären Sozialisten ihre Einigung verbanden, ist die Autorität des Internationales sichtbar gewachsen. Sowohl das Internationale Bureau wie der Kongreß haben sich als eine Instanz durchgesetzt, die möglich durch die moralische Entwicklung sowohl in den inneren als auch in der sozialdemokratischen Parteien wie in der Weltpolitik der verschiedenen Rassen, neben und über den einzelnen Ländern und Verbündeten. Die gemeinsamen Angelegenheiten des Menschengeschlechtes erfordern. Die alte Traum der bürgerlichen Humanität von einem Weltgericht über den Nationalparlamenten, von einem Erbbundesrat über den einzelnen Regierungen beginnt sich in der proletarischen Internationalen zu erfüllen. Gang ohne direkte Gewalt, ohne Willkür und Ziel, ohne eine mit Gewalttätige ausgestattete Gesetzgebung vollzieht sich diese Einheit und unsere Kongresse werden mehr zu einem wahrhafte Kongreß, in dem zum Unterschied von dem Schiedsgerichtspalast der verschiedenen Gesellschaft nicht die nebensächlichen Formalitäten der internationalen Begehrungen mühsam ausgeglichen werden, sondern gerade die Lebendigkeiten der Menschheit dem freigemachten Schiedsgericht der Weltster der menschlichen Freiheit und Unabhängigkeit.

Das ist der große Wert dieser persönlichen Zusammenkunst zwischen aus allen Ländern. In wenigen Minuten verschaffen sich die Teilnehmer durch die mündliche Aussprache eine Flaretz und tiefere Einsicht in die verschiedenen Entwicklungsbedingungen der einzelnen Staaten als durch das lange Studium bedeutender Papierentwurf. Sie können gefüllt die unerlässlichen Mannigfaltigkeiten des gesellschaftlichen Prozesses, die Schwierigkeiten der Probleme und die Notwendigkeit, sie immer auf besondere Weise zu lösen, verinnerlichen und anschaulich darzustellen. Aber gerade in der Erkenntnis der Gemeinsamkeit steht das Gemeinsame und doch ist die Übersicht, daß die Macht der Menschheit keinen anderen Weg zur Freiheit und zum Glück als Frieden vermag, überall auf Erden, als durch die Demokratie und den Sozialismus. Weil mit der Vertiefung der Erkenntnis der Schwierigkeiten in der proletarischen Internationale die Befreiung der Welt zu ihrer Überwindung wachsen, während die bürgerliche Welt durch jeden ersten Konflikt hoffnungslos gestimmt wird, und ihre Diplomatie die drohenden Gegenseite am liebsten dadurch auszuweichen sucht, um nicht die eigene Macht zu schwächen.

deutlich redet, darum bringt jeder sozialdemokratische Kongreß leichter Verständigung. Denn jeder Streit der Meinungen wird doch mehr und mehr in dem Bewußtsein geführt, daß die unzertrennliche Solidarität der Kultur das Bewußtsein der Zusammengeduldigkeit aller Glieder

proletarischen Internationale und die endliche Notwendigkeit der sozialistischen und demokratischen Erfüllung über die Erungen und Schranken des Menschenwesens sich dennoch siegreich erheben wird.

politisch organisiert sein soll. So hat man jetzt in der kommunistischen Amtierdamer Beschlüsse, der zur Einigung mahnt, eindeutig wiederholt. Noch weniger herrscht darüber Verschiedenheit der Meinung, daß der unmittelbare wirtschaftliche Kampf der Arbeit gegen das Unternehmertum einheitlich geführt werden muß. Dagegen wurde der einzige Fall einer Abwehr von diesem Grundsatz vor dem Tribunal unseres Welschrechtsgerichts gebracht: die nationale Gewerkschaftsorganisation der Tschechen. In der Kommission, die die Frage behandelte, kam es zu langen, ernsten, oft schaudernd ausbrandenden Debatten. Gerade diese Verhandlungen aber beweisen doch die nationale Phrase keine Macht mehr über die Proletarier. Alle Vertreter, auch der nationalgesinnten Männer, erklärten sich bedingungslos für die einheitliche gewirtschaftliche Organisation ohne Unterschied der Sprache und des Stammes. Die Tschechen waren vollständig isoliert. Es war ein ergreifendes Augenblitc, als Villor Adler in innerlich tief bewegten Worten noch einmal die Tschechen zu Fleben mahnte. Das eigentliche mühelige und erfolgreiche Vedenwerk Adlers, die Schaffung des einheitlichen Proletariats in den formlosen Staatswesen des nationalen Habens und der nationalistischen Verwaltung, war ja durch die Gesetzesunion der Tschechen bedroht. Die Einigkeitlichkeit der ganzen Internationale kann die Wirkung auf die Tschechen nicht versäumen, und wenn sie jetzt, wie wahrscheinlich, die ihrer Sonderung verharren, die niemand durch gewaltfames Eingreifen verhindern will, so ist zu hoffen, daß sie bei der ersten großen Aufgabe des internationalen Kampfes den Weg zu den alten Freunden zurück.

Über auch in den sachlichen Fragen der parlamentarischen Gesetzgebung wird mehr und mehr der Kongreß als Ratgeber in die Schwierigkeiten angerufen. Sollen die Genossenschaften das finanzielle Mästgut der Arbeiter in ihren Kampfen dienen? Die Ausschüsse prallen hart und scheinbar unversöhnlich aneinander, blutet man ab dieser, so erkennt man, daß es doch nur eine Frage der Möglichkeiten unter dem gesetzlichen Maßstab der einzelnen Staaten ist; in Stimmung und Wunsch will man doch das gleiche. Das bedeutendste internationale Problem, die Aufgaben der Arbeiterschaft in kriegerischen Konflikten, ist mit dem Stuttgartter Kompromiß nicht zur Ruhe gekommen und sucht in Kopenhagen aufs neue eine Lösung. Aber auch hier spiegeln die Meinungsverschiedenheiten nicht die Gegenseite im Proletariat, sondern nur die verschiedenen Entwicklungsbahnen in dem politischen Leben der herrschenden Klassen und ihrer staatlichen Organen.

sationen. Nirgends auf Erden kann die Gewalt noch Verbrechen begehen, ohne daß die Unterdrückten, Mißhandelten, Gemordeten vor dem Richterstuhl proletarischer Menschlichkeit Versöhnung, Sühne und Hilfe finden. Im Weltparlament der Arbeiter hat die von den kapitalistischen Barbaren verachtete und gehegte Humanität ihre Schere Wohl gefunden. Überall, wo die Freiheit und ihre Kämpfer vom Gewaltshabern mißhandelt werden, bläst man hoffend und getrostet zur Internationale; wo die mit Millionen gesättigte Diplomatie der Regierungen lämmertisch versagt, waltet mit besonnener Ruhe und unbewußtem Urteil das Weltgericht der Arbeiter.

Die Journalisten, die alles in der Welt gebuldig anhören müssen, über die Nieden der anderen und die Taten der anderen schreiben, haben den guten Geschmack, sich selber nicht anhören zu wollen. So sind die Besuche, die die letzten internationales Kongresse begleiteten, eine nähere Verbindung der journalistischen Internationale des Proletariats herzuzuführen, gescheitert. Man ließ nach einigen Sprechübungen auseinander. Nicht viel besser ging es in Kopenhagen. Wir waren wieder zahlreich versammelt, hörten ein Weitliches die übrigens sehr bestechlichen Klagen der Mitarbeiter der Parteipresse über mangelnde Rücksicht an, bereichertem unsere Kenntnis im den Kongressprologen, zu denen in der Journalistentagung außer Dänisch auch "Ibo" kam, dann verschlangen die Privatunterhaltungen schnell die Gemüthsungen der Kollegen aus der Redaktionssäule. Nur noch ein kurzer Satz, den ich hörbar aus dem Gedränge heraus, den man trotz des geworbenen Deutsch gut verstand: daß uns die dänischen Kollegen in einer Vierstundige an gesetzten Tafeln zu begrüßen wünschten. So war diese Kopenhagener Zusammenkunft die nördlichste, die wir Journalisten bisher erlebt haben. Und der läppige Reichtum an Smetanaboege — was das ist, würde ich den Lesern klar machen können, wenn ich möchte, was es auf "Ibo" heißt — hatte den Vorzug vor Revolutionen, daß man sie essen konnte. Unsere dänischen Kollegen müßten Helden der Sparsamkeit sein, daß sie der 5, 7 oder 9 Euro die Zeile solche Gastfreundschaft bieten können. Uebrigens haben wir auch eine Resolution angenommen, die auch dem "Federweich" eine internationale

Noch eine andere Internationale hat zu dieser Zeit einen Vertreter nach Kopenhagen gefandt, nur eine einzige Person, deren Unwissenheit dennoch mehr Aufwand erforderte, als das Waffenauftreten des Proletariats. Sein Volkstest huldigte dieser Internationale, sein Jubel und seine Freude unter dem Bilde der Sonne, sein Jubel des freudig erregten Volkes, sein Festtheitliebe und sein Baumenschmuck. Dafür vermieteten englisch sprühend Torpedoboots im Hafen, und alle Habsen in der rothen Umgebung des Absteigequartiers des Guests wurden von der Volkstest durchsucht, und Name und Stand und Ursprung und Geschlecht der Einwohner peinlich ausgezeichnet; die Kaiserin-Witwe

akzeptierte, sich selbst . . . als die eigentlichen Wegelagerer einzupponieren."

Und diese unfehlbaren Kämpfer sind in Persien die Begier der Verhaftung, sie sind es, die die jüngsten Kämpfe und Kämpfe hervorgerufen haben. Russland unterstützt diese Kämpfer, weil es die Regierung schwächen und einen Teil des Landes aus sich bringen will. Das wird jetzt wohl kaum geschehen. Aber sicher ist, daß sich die sozialistische Entwicklung Persiens unter der Herrschaft europäischen Kapitals verschärfen wird. Dem europäischen Proletariat fällt dann die Aufgabe zu, darin zu arbeiten, daß auch der Sozialismus in Persien keinen Einzug hält!

## Deutsches Reich.

### Der "steante" Eulenburg.

An die Krankheit, die den Neidenzürsten Eulenburg angeblich durch Verhandlungsunfähig machen soll, glaubt die Neue Welt noch immer nicht. Neuerdings schreibt sie:

"Es ist manches Anzeichen dafür vorhanden, daß sogar der vorherige Aufstand unternommen wurde, den Fürst Eulenburg im Gerichtssaal hatte, und der zur Beendigung des Prozesses führte, kein geringer Unfreiwilliger war. Jedenfalls hat er sich von diesem Zusammenbruch erstaunlich schnell erholt. Aus dem Gerichtssaale mußte er damals in einer Tragbahre in ein Auto geschafft werden, aber nach 10 Minuten eiliger Fahrt war er wieder dieses Auto selbst ohne jede Hilfe an seiner Bedienung zu verlassen. Zu regelmäßigen Abständen hört man seitdem, wie Schlimme des armen Fürsten Zustand sei. Das wurde auch im Herbst vorigen Jahres verbreitet, als er sich wohl und munter in Leipzig aufhielt, — wenn wir nicht irren, zur Hochzeit seines Sohnes — und die Abende dort im Konzert und im Theater verbrachte.

Die Freude an der schönen Ausheilung hat der Fürst nicht verloren. Er hat sich jetzt für seinen Privatgebrauch ein elegantes Automobil kaufen lassen, mit dem er Fahrten durch die Umgebung Liebenbergs unternimmt. Er macht ganz und gar nicht den Eindruck eines schwerkranken Mannes.

Eingerahmt im Kreispruch zu dem angeblichen schweren Herzleiden des Fürsten steht die nachweisbare Tatsache, daß der Champagner sein Vieblingsgetränk ist. Er pflegt selbst zu sagen, daß der Zelt, den Herzkrankie nicht gerade sonst unter ihre Tätigkeit aufnehmen, sein bestes und allabendliches Schlafmittel sei. Nach Vaterwunsch erbaten Herzkrankie wohl hin und wieder ein Gläschen Zelt zur Erholung und Anregung ihrer Tätigkeit. Davon über, daß Herzkrankie seine Radheit den Zelt täglich flaschenweise genießen können, wußte man bisher unter Leuten noch nichts.

Der Eulenburgsche war bekanntlich fast 20 Jahre lang der vertrauliche Freund Wilhelms II. und ist bis jetzt ungäbler Kaiserlicher Briefe und Telegramme. Bei der ersten Verhaftung des Fürsten wurde das Schloss Liebenberg vom Taxihaken bis zum Keller nach dicker Korrespondenz durchsucht; man fand sie aber nicht. Es ist begeisternd, daß die Schöpfe mit einem Mann der mit Indizienreihen bis zum Zerrütteten gefüllt ist, etwas behutsam umzugehen gewagt ist als mit anderen Verdächtigen. Vom Fürsten Eulenburg ist es aber eine zusätzliche Tollfroschheit, wenn er als verhandlungsunfähiger Angeklagter ins Theater geht und den Zelt in Strömen läuft. So außergewöhnlich deutlich braucht er's der Welt nicht zu zeigen, wie sicher er sich fühlt.

### Hansabund und Sozialdemokratie.

Die Mitteilungen des Hansabundes führen sich gedrungen, den Vorwurf der Herrn. Herr. der Hansabund wolle „unter dem Namen des Kampfes gegen die Reaktion das Deutsche Reich an die Sozialdemokratie verlieren“, durch folgende Ausschätzungen zuwidersetzen:

Die Herrn. Herr. und ihre Gefolgschaft kann und kann die nationale Wirkung des Hansabundes und seiner Führer sehr wohl, deren Weisheit und Weise sie hier in unverhüllter Weise erweisen hat. Sie weiß auch ganz genau, daß der Hansabund als eine wirtschaftliche Vereinigung höchstlicher Gewerksstände auf dem Boden der heutigen Wirtschaftsordnung steht, deren zentralgestaltete Verbesserung er anstrebt, und ebenso auf dem Boden der heutigen Staatsordnung, daß er also selbstverständlich und genau ebenso wie die bürgerlichen politischen Parteien Gegner einer Partei ist, deren ausgesprochene Absicht die Vernichtung der Grundlage der heutigen Staats- und Wirtschaftsordnung, die Vergesellschaftung der Produktionsmittel und die Aufhebung des Privateigentums ist.

Die Herrn. Herr. weiß und weiß auch, daß der Reichsverband nicht eine bloße Stellungnahme des Hansabundes zur Sozialdemokratie, die von selbst gegeben ist, verlangt, sondern daß er wünscht, daß der Hansabund durch einen Sammlungsauftakt an das gesamte Bürgertum die Führung in dem politischen Kampf gegen die Sozialdemokratie übernehme, wogegen er nach seiner Natur als wirtschaftliche Vereinigung nicht in der Lage ist.

Der wahre Kern des Schriftwurfs (Akkers mit Beckmann) ist und bleibt für jeden, der in dem heutigen politischen Wirrwarr noch klar zu sehen und sachlich zu urteilen vermag, unerforschbar: Unter den heutigen, durch die agra-der-magazinische Wahlkampf in wesentlich veränderten Verhältnissen wird jeder detaillierte Sammlungsauftakt dann wirkungslos bleiben, wenn nicht zugleich den mit der heutigen Wirtschafts- und Finanzpolitik unzureichenden nichtsozialdemokratischen Spaltungen des Bürgertums die Gewissheit ergeben wird, daß mit dieser Politik gründlich und dauernd gebrochen und sie ersezt werden soll durch eine dem Programm des Hansabundes entsprechende, allen Erfordernissen gleichemassen gerecht werdende Wirtschafts- und Finanzpolitik.

Diese Ausschätzungen sind vom Standpunkte des Hansabundes aus ganz verständig. Der Hansabund ist eine Vereinigung zum Schutze der kapitalistischen Wirtschaft und als solche selbstverständlich ein Feind des Sozialismus. Anders kann er unter Leuten, die die Dinge zu sehen pflegen, wie sie sind, gar nicht verstanden werden.

Darum sollte der Hansabund, aber auch seine Führer von den Privatangestellten losen, die keine Kapitalisten sind und nicht zu ihm gehören.

Unter die Führer der Agrarpartei will sich der Hansabund einschließen nicht denken. Ist aber erst der Kampf zwischen Großgrundbesitzern und Großkapitalisten geschlichtet, werden sich beide vereint gegen die Arbeiter und Angestellten wenden. Darauf kann man bezüglich gesetzt sein.

Keine politischen Nachrichten. Nach einem Telegramm aus Manila ist unter der Führung von Nicanor Roldan, dem gerichtlich verfolgten früheren Gouverneur von Ilocos Norte, in der Provinz Nueva Vizcaya ein Aufstand ausgebrochen. Zur Unterdrückung des Aufstandes sind Polizeiabteilungen abgegangen. — Die an der indisch-chinesischen Grenze für eine englische Expedition nach Tibet zusammengebrachten Kriegsschiffe sind wieder fortgeschickt worden. Den Verhandlungen nach ist der Vormarsch über die Grenze endgültig aufgegeben worden. In der Umgebung des Dalai Lama herrscht tiefe Angst und Schrecken. Es verlautet, daß der Dalai Lama mit der Regierung in Peking unterhandelt.

### Der Breitauer Bluthund.

Die Vierwaldstätter wird nun weitere Kreise ziehen. General Melchior Alberti-Breslau hat gegen die Verfolgung des Regierungspräsidenten Beschwerde eingeregt. In dieser Verfügung war dem Politiker trotz der Aussage darüber verdorben worden, ob die Polizei, wie behauptet wurde, den Schuhmann, der dem Rechtsanwalt Müller als Zeuge dafür geladen, daß er 1900 nicht alles getan habe, was notwendig war, um den schuldigen Schuhmann zu ermitteln. Der Verteidiger Alberti behauptet in seinem An-

trage, man habe 1900 die Polizei deshalb geschlägt, weil sofort nach der Tat vom 19. April der verstorbenen Polizeipräsident Bensko den Handbader öffentlich ob seines Mutes belobigt habe.

### Die Waldenburger Polizeischlacht.

Der Polizeiaufstand gegen die Wahlrechtsdemonstranten vom 10. April, bei dem Polizisten und Gendarmerie im Verein mit der Feuerwehr in die Menge der Demonstranten eingehauen und sie mit Wasser überworfene hatten, erschüttert am Donnerstag vor der Breslauer Straßammer ein gerütteltes Nachspiel. Angeklagt sind nicht etwa den Polizisten, sondern die Staatsanwaltschaften werden hier gegen den Genossen Alberti als verantwortliche Rebellen der Volkswohlfahrt und zwar, weil er die blutigen Vorgänge vom 19. April in der Zeitung mitgeteilt (nicht einmal kritisiert!) hatte. Es sind, damit einmal die Waldenburger Vorgänge vor Gericht ausgerollt werden, über 70 Zeugen geladen, darunter allein über 20 Polizisten und Gendarmen. Etwa 40 Zeugen, darunter Fahndräkte, Kaufleute, Handwerker, Fleischermeister und Goldwirte, haben sich freiwillig gemeldet, um aussagen, daß die Polizei geradezu unmisslich und ohne jeden Anlaß wildend in die wehrlosen Massen hineingeschlagen habe, daß mit schwarzen Säbeln auf Fleischende geschlagen und wie bestens Wasser in die Menge hineingeschüttet habe usw. Die Verteidigung Alberti führt die Rechtsanwälte Dr. A. Violecht, K. K. und Simon v. Breslau, ein in Mittler geschickter Richter.

Gediegtes Wandal. Der polnische Reichstagabgeordnete Dr. v. Skarzynski ist am Donnerstag im Alter von 59 Jahren gestorben. Er vertrat den Wahlkreis Kosten-Grau-Rumänisch, der seines polnischen Besitz ist. 1907 wurden 1719 polnische und 6034 tschechoslowakische Stimmen abgegeben.

Gegen Fleischnot. 18 Stadtverordnete des Zentrums in Köln haben an den Oberbürgermeister das Schreiben gerichtet, eine Eingabe an die Staatsbehörden zu richten, worin es heißt wird, die Festsetzung der holländischen Grenze unter Wahrung der notwendigen sanitären Maßnahmen zu verlangen. Der Antrag soll in der nächsten Stadtvertretersammlung zur Beratung kommen.

Einen dementierter Kaiserbrief. Ein französisches Blatt veröffentlicht einen Brief, den Wilhelm II. angeblich dem Volk geschrieben haben soll. Der Brief richtet seine Spalte gegen den Berliner Kongress für freies Christentum, und enthält eine Abklärung über die Annahme des historischen Verdiktus des Sultans der christlichen Religion. Der Inhalt des Briefes deutet sich zwar völlig mit der in Königsberg wieder zum Ausdruck gekommenen religiösen Aussöhnung Wilhelms II., wie oder der Berliner Papst-Angelegte festzuhalten ermöglicht ist, hat Wilhelm II. diesen Brief nicht geschrieben.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

#### Ein kleineres Panama.

k. Wien, 1. September. Am laufenden Leib der österreichisch-sozialistischen Partei Österreich springt eine Eiterbeule nach der anderen auf. Erst erst in diesen Tagen wurde in Wien ein Prozeß beendet, der den ersten Vater der Christlichsozialen und Exminister Schömann als Geschäftsgenossen der blutigsten Raubüberfälle enttarnte; da folgt ein neuer weit schlimmster Skandal. Der Weltspieler Paul Kaiser wurde vorgestellt wegen Betrug und minderer Krida verhaftet. Ein kleinerer Gründungschwund von den größten Dimensionen! Er begann damit, daß er vor Jahren unter dem Titel "Antoniusbrot" Spenden zum Aufbau von Weizenhäusern sammelte. Dessen Knaule er drei. Aber das war nur der Vorwand für ein Spekulationsstreben der bösen Art. Ein Hotel, eine Bierbrauerei, ein Brau- und Weinbergwerk wurden gegründet, zuletzt sogar wurden zur Holzgewinnung riesige Waldungen im Haufthal gepachtet. Wie er ein jahres Gehöft auf das andere gebaut wurde und der Krach sich näherete, versuchte man einen Plausch gründen: mit Hilfe dünner Schweizer Geldagenten sollte eine Obligation emittiert werden mit 7 Millionen Kronen in zwei Gleisen gelegt werden, wobei der Prozeß von einem Wiener Sp. der Gesellschaft Kaiser und Palast und von 3 Millionen Aktienkapital sprach. In Wirklichkeit war das Hauptobjekt, das Brau- und Weinbergwerk in Sonnenberg, eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den ersten Tag einer Grauerbank, für die wieder die Zentralstelle eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den ersten Tag einer Grauerbank, für die wieder die Zentralstelle eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den ersten Tag einer Grauerbank, für die wieder die Zentralstelle eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den ersten Tag einer Grauerbank, für die wieder die Zentralstelle eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den ersten Tag einer Grauerbank, für die wieder die Zentralstelle eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den ersten Tag einer Grauerbank, für die wieder die Zentralstelle eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den ersten Tag einer Grauerbank, für die wieder die Zentralstelle eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den ersten Tag einer Grauerbank, für die wieder die Zentralstelle eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den ersten Tag einer Grauerbank, für die wieder die Zentralstelle eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den ersten Tag einer Grauerbank, für die wieder die Zentralstelle eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den ersten Tag einer Grauerbank, für die wieder die Zentralstelle eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den ersten Tag einer Grauerbank, für die wieder die Zentralstelle eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den ersten Tag einer Grauerbank, für die wieder die Zentralstelle eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den ersten Tag einer Grauerbank, für die wieder die Zentralstelle eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den ersten Tag einer Grauerbank, für die wieder die Zentralstelle eine 100 000 Kronen wert und trug nicht so viel, um die Weizenschwund zu decken. Die "Emision" schwindet übrigens zu einem ordentlichen Darlehensgeschäft zusammen, wobei Kaiser und Palast für einen Wechsel auf 220 000 Kronen 32 000 bar und wertlose Auspferminen astriert. Die betrogenen Weizener haben sich nach Hilti um und haben sie bei dem Domänenrat Monsignore Weiß, der als Präsident der Zentralstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Hiltins 1900 000 Kronen zur Verfügung stellte — gegen Bürgschaft des Fürstergeschäfts Dr. Kahn. Das schönste aber war die hypothekarische Sicherung. Die Zentralstelle kam auf den dritten Tag, auf den



# Verband der Fabrikarbeiter Deutschl.

Zahlstelle Dresden und Umgegend.

## 3 wichtige Mitglieder-Versammlungen

Sonnabend den 3. September, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Gasthof zum Alten Kloster in Leubnitz-Renofstra

Sonnabend den 10. September, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Gasthof zu Vogels und

Sonnabend den 10. September, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, in Königs Gasthof zu Gohlappel.

Die letzten beiden Versammlungen, die schon für einen anderen Tag bekannt gemacht sind, mußten wegen des an diesem Tage in beiden Orten stattfindenden Erntefestes verschoben werden.

Tages-Ordnung in allen Versammlungen:

Bericht der Delegierten vom Verbandstage. — Die Gaukonferenz in Chemnitz. Wahl von drei Delegierten. Anträge. — Gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Um allzeitigen Besuch bitten

### Genossenschaftler v. Zschachwitz u. U.

welche gekommen sind, dem Konsumverein „Vorwärts“ beitreten, werden erachtet.

Sonnabend den 3. September in der Goldenen Krone, Klein-Zschachwitz zu einer wichtigen Versammlung zu erscheinen. — Zahlreiche Freunde aller Nachkommfreunde erwarten

Die Einberufer.

### Arb.-Radfahrer- Leuben - Dobritz Verein Vorwärts und Umgegend.

#### Einladung

zu dem am 4. September 1910, nachmittags 5 Uhr, im Gasthof Dobritz stattfindenden

#### Fünften Stiftungs-Fest

bestehend in

#### Konzert, Reisefahren und Ball.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorsitz.

## Esperanto!

Sonntag den 4. September, vorm. von 10 Uhr an, beginnt ein kostenloser Kursus im Restaurant Tamm, Tittmannstraße 3.

### Bezirk Cossebaude, Stetzsch, Kemnitz, Gohlis

Sonntag den 4. September 1910  
im Elbblöschchen zu Gohlis

### Großes Herbstfest

Darbietungen:

Instrumental- u. Volkskonzert, turnerische Aufführungen und Kinder-Belustigungen

Zahlreicher Besuch erwartet Die Verwaltung

### Gasthof Coschütz

Sonnabend, Sonntag und Montag

### Gr. Vogelwiese

verbunden mit verschiedenen Belustigungen und öffentlicher Ballmusik

Hierzu laden freundlich ein Max Albenbach.

### Deutsches Haus, Niederlößnitz.

Sonntag den 4. September, Anfang 8 $\frac{1}{2}$  Uhr

### Grosses Vogelschiessen.

Vorzügliche Etwisen — Gute Getränke,

Sonnabend, Sonntag und Montag

### Karussell-Belustigung.

Es laden ergebenst ein Paul Kräbel und Frau.

### Keil's Zigarren-Geschäft

Königsworther Straße Ecke Kronprinzenstr.

empfiehlt sein assortiertes Lager in Zigaretten und Tabaken bestens. — Ihr Anspruch ist sicher.

### Heinrich Esders

Die Verwaltung.



## Mäntel-Ulbricht

bleibt auf Wunsch seiner großen Kundenchaft am

## Freiberger Platz!!

Jeder Arbeiter gehe mit Frau und Kindern nur zum billigen

## Mäntel-Ulbricht

entweder am

## Freiberger Platz

oder Neustadt

## Heinrichstr. 14 u. 16

Jeder Herbst- u. Wintermantel, Kleider-Rock, Bluse ist ein Gelegenheits-Kauf, so schön und billig.

## Rest. Sternhof

Dresden-Mitschen. Rückowstr., hält sich bestens empfohlen.

Freie Turnerschaft Potschappel u. Umg.

Sonnabend den 8. Septbr.

### Wander-Abend

nach Niederhermsdorf.

Dort steht: Ein Tanzchen.

Alle aktiven, besonders neßlichen Mitglieder laden ein Der Turnrat.

Der geplante Kinderauszug findet

Sonntag den 11. Sept. statt. D. S.

Restaurant

## Saxonia

4 Rähnitzgasse 4

empfiehlt keine fremde. Lokalitäten

### Täglich Konzert.

Terzlig. Spiel- und Gesangs.

Edmund Richter u. Frau.

## Rest. Sängerburg

Dresden-Mitschen, Haardter Str.

hält sich bestens empfohlen.

Franz Müthes

### Reit. zur Schmiedeherberge

Zabels-, Ecke Möhrholzstraße.

## Restaurant Weitschänke.

Empfiehlt werten Freunden und

Söhnen unter Volksläden nicht

schönem Gartencafé. Karls Elek-

mann u. Frau. Außenaufstraße 13.

## Reichshallen

Famtr. II, 1 Minute vom Postplatz.

Tägl. Großes Streifenzert

bei beliebten Lustigen Kleeballs.

H. Vogt

empfiehlt sein

## Restaurant Rosenstr. 88.

### Coschützer Vogelwiese!

Treffpunkt aller Freunden und

Einheimischen im

## Schlafsalon 10101.

Max Roßbach.

Empfiehlt ff. Biere aus der

Bergschlösschen-Brauerei Firma

Hochachtungsvoll

O. Hutzky, Lindenholz

Bünaufstraße 23.

## Rur für Herren

welche Wert auf elegante Garderobe

legen, bietet sich Gelegenheit zur

Breitekreise, zur billigen 12.

Wahlanglage u. Herrenkleid, wenig

getragen, 8, 12, 16 M. u. s. Wahl-

paletots 8, 10, 12 M. u. s. auch für

starke Perl., ein Gelegenheitspost

im Ruhetanzlokal für Burgherren und

Herren, große Auswahl in weiß u.

blau. Westen, schw. Rock, Frack u.

Smoking-Anzüge, Radl-Hosen, ge-

träg. Herren, Damen u. Kinder-

kleide u. 10 M. an. Stoffholzen,

Jackett u. 1 M. an. Westen u. 12 M.

Frack u. Gehrockwest., ver-

kauf. Staub. Bill. Wäscher, nur

Breitekreise 12. Kunden aus

auswärtige Fahrergütigung.

Nachlass- u. and. Kosten kann nicht

bedenkt werden.

Hiermit zur Kenntnisnahme, daß ich mein

## Fleischerei-Geschäft

Niedersedlitz, Bismarckstr. 48

an Herren Österländig verlaufen habe. Für das mit entgegen-

gebracht. Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auf meine

Nachfolger übertragen zu wollen.

Max Philipp.

Auf obiges Bezug nehmend, bitte ich die geschätzte Gemein-

schaft von Niederlößnitz u. Umg. mich in meinem neuen Unterneh-

men unterstützen zu wollen. Ich werde bemüht sein, nur gute und schad-

lose Ware zu liefern. Hochachtungsvoll

Oskar Randl.

## Geschäfts-Uebernahme

Einer gebrachten Einwohnerkost von Dresden-Cotta zu

gefährliche Kenntnis, das wir das

Milch-Geschäft

von Herrn Hermann Helmke vorwärts Richard Alemann, Albre-

chtstraße 84, häufig erworden haben. Es wird unter Beirat

ein gute, vollwertige Ware zu liefern und bitten, um in einem

neuen Unternehmen gütig zu unterstützen. Hochachtungsvoll

August Seehaus und Frau.

Hier unsere gebrachten Kenntnisse von Fleischerei-Geschäft.

und nächste Umgegend liegt der heutigen Name ein Profess. auf

Friedrichsdorfer Warenhaus. Es auf den mir hin-

weisen.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Fleißner, Dresden. — Verantwortlich für den Inserenteil: Robert Deutschold, Dresden-Rückten. — Druck vom Raben u. Romp. Dresden.

# 1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

R. 203.

Dresden, Freitag den 2. September 1910.

21. Jahrgang

## Sächsische Angelegenheiten.

### Wahlrechtsverstimmung.

Den Stadtverordneten in Radeberg war eine Vorlage zur Verstärkung des jetzigen kommunalen Wahlrechts zugetragen. Der Grund war die Furcht vor weiterem Vorrang des Sozialdemokratie, die bei den letzten Wahlen zum Erfolg des Gegners fünf Männer stark in das Stadtparlament eintrat. In ihrer letzten Sitzung beschäftigten sich die Radeberger Stadträte mit der Ratsvorlage, die die Einführung eines direkten Klassenwahlrechts begehrte. Sie fand aber als Abstimmung auf seiner Seite Zustimmung, obwohl die bürgerliche Partei schließlich eine Wahlrechtsverstimmung durch Dreifachwahl herbeiwünschte. Nur mit einigen Details der Ratsvorlage konnten sich die bürgerlichen Stadtverordneten nicht einverstanden. Danach sollen die Stadtverordneten allerdings einverstanden. Danach sollen der ersten Abteilung alle Wähler mit weniger als 1800 M. Einkommen angehören, der zweiten Abteilung alle Wähler mit Einkommen von 1800—4000 M. und der dritten Abteilung alle Wähler mit mehr als 4000 M. Einkommen. Vorgesehen waren nach der Ratsvorlage 18 Stadtverordnete, wovon 11 anfänglich und 7 unanfänglich sein sollen. Die Ansicht der Wahlentrichter ging in erster Linie dahin, die Arbeiter in einer Klasse zusammen und sie durch eine Minorität Vertreter, nämlich fünf, abzuheben, während die beiden Klassen der Besitzenden, sowohl sie weit weniger Wähler aufzuweisen, acht bzw. fünf Vertreter bekommen sollen. Es sollen 834 Wähler der Arbeiterschaft ebenfalls Vertreter haben, wie 109 der dritten Abteilung, während die zweite Abteilung mit 496 Wählern sogar 12 Vertreter erhalten soll.

In der Klasseneinteilung wollten die Stadtverordneten nichts geändert haben, dagegen forderten sie, wie aus dem Bericht des Rechtsanwalts Endenbrecht hervorging, statt der 15 21 Vertreter, davon sollten 11 anfänglich, 7 unanfänglich und 3, oder höchstens darauf, ob sie Grundbesitz haben oder nicht, noch wählbar sein. Davon sollen die Arbeiter nach der oben erwähnten Klasseneinteilung (1800 M. Einkommen) 6 Vertreter erhalten, und zwar 3 anfängliche, 3 unanfängliche und freizüglichen; die zweite Klasse 8 Vertreter (5 anfängliche, 3 unanfängliche und 1 Kreiswählbare); die dritte Klasse 7 Vertreter (4 anfängliche, 2 unanfängliche und 1 Kreiswählbare). Der Wahlentrichtungsvorschlag bringt etwas Neues, die freizüglichen Vertreter. Nach der Städteordnung dänken sie zulässig ein; doch indem sie an dem Übergewicht der anfänglichen Hälfte, ebenfalls wird an dem Charakter der Klasseneinteilung etwas gebeffert, ja, der Wahlentrichtungsvorschlag der Stadtverordneten läuft in der Haupthand darauf hinaus, dass der Übergewicht der Freizeit noch zu verstärken, denn die dritte Abteilung erhält auf Kosten der übrigen zwei Vertreter mehr als nach der Ratsvorlage.

Leiderig hat man auch in Radeberg zu dem jetzt bei Wahlrechtsänderungen üblichen Trick gegriffen, die Wählerziffern als Abteilungen zu bezeichnen und sie umgedreht zu benennen. Während noch im alten Dreiklassenwahlrecht um Punkte die Arbeiter als Wähler dritter Klasse entsetzt wurden, bringt man sie in Radeberg als Wähler erster Abteilung um ihren Einfluss. Glaubt man die Entredeten soth über die wahre Sachlage täuschen zu können?

Bei der Beratung gab der Referent zur Befürchtung der Klasseneinteilung noch folgende Zahlen:

1. Abteilung	58 Proz.	Wähler	20,38 Proz.	der Steuern,
2.	34,5		32,88	
3.	7,5		46,79	

Es haben also danach 58 Prozent der Wähler oder 834 Bürger nur 6, dagegen 7,5 Prozent der Wähler in der Klasse der Reichen, die 109 ausmachen, 7 Vertreter. Auf einen Vertreter in der Arbeiterschaft entfallen 189 Wähler, auf einen Wähler in der Klasse der Reichen 15, auf einen der Mittelklasse (496 Wähler) 92. Ein solches Wahlsystem muss eine geradezu aufreibende Wirkung ausüben. Haben doch die Besserleute fast zehnmal mehr Recht als die Arbeiter!

Selbstverständlich haben die sozialdemokratischen Vertreter dieses Wahlrechtsentwurfes energisch befürwortet. Dabei versuchte der Vorjährige übertrieben die sozialdemokratische Kritik durch Leidenschaft abzuschwächen. Der ablehnenden Haltung unserer Genossen schloss sich nur ein freiheitlicher Vertreter an. Schließlich wurde die ganze Vorlage mit 12 gegen 6 Stimmen angenommen. Damit ist die Entreditung vollzogen, denn an der Abstimmung des Stadtrats ist nicht zu zweifeln.

### Begierungsworte zur Fleischnot.

Worte, und zwar viel Worte, aber keine Taten findet die sächsische Regierung in der brennenden Frage der Fleischverkürzung. Der Worte aber sind vielfach und laufen darauf hinaus, die Situation zu beschönigen und die Tatlosigkeit der Regierung, worüber sich nur die Agrarier freuen können, zu bestimmen. In einem Artikel im Dresdner Journal entredet die Regierung den Vorwurfdienst zur Frage der Fleischverkürzung. Es wird darin unter anderem ausgeschaut:

Die Einfuhr von Schlachtkindern und Schweinen aus Österreich-Ungarn ist seit 1905 beständig zurückgegangen, vor allem wegen der beständigen Ansteigerung des Fleisch- und Fleischwarenpreises auch in Österreich-Ungarn.

Von den aus Österreich-Ungarn zur Abschlachtung zu verlieferten Schweinen (80 000 Stück) sind 1906 bis 1908 jährlich etwa 80 000 Stück (im ersten Halbjahr 1910 nur 350 Stück) eingeführt worden. Seitdem unterblieb die Einfuhr einerseits wegen der starken Verbreitung von Schweinepest in Österreich-Ungarn, andererseits mit Absicht auf die hohen Schweinepreise, die in Österreich selbst bezahlt werden.

Auch das aus Ausland zugelassene Schweinefleisch wurde in den letzten Jahren nicht voll ausgenutzt.

Zur Einfuhr von Rind- und Schafschafen aus Böhmen in die Städte und Landgemeinden bestehen alle innerhalb des Rahmenbereichsvereinigungsmess mit Österreich-Ungarn möglichen Erleichterungen; auch wurde eine neue Einfuhrstelle (Bärenstein) eingerichtet.

Die Fleischnot ist aus allen Ländern gestillt mit Ausnahme

auch aus Österreich-Ungarn zurückgegangen.

Alle die hierauf noch bestehenden Abstimmungsregeln sind notwendig; denn die schlimmste Verteuerung des Fleisches würden mit erleben bei der Ausschaffung von Tieren.

Wegen der Geschlossenhaltung der meisten Grenzen für die Viehfuhr ist es gelungen, Deutschland von schweren Verjagungen, namentlich durch Maul- und Klauenfiecke, Schafpocken und Lungenfiecke, freizuhalten und vereinzelt Ausbrüche, die infolge Einschleppungen von Maul- und Klauenfiecke und von Schafpocken aus Russland sowie von Maul- und Klauenfiecke aus Frankreich vorgenommen sind, auf ihren Herd zu beschleppen. Das im Jahre 1911 in Kraft tretende neue Viechseuchengesetz wird zur Seuchenbekämpfung noch bessere Handhaben bieten. Es liegt daher der regelmäßige Viehbestand im allgemeinen, da ihm Krankheiten ferngehalten werden.

Mit dem neuen Viechseuchengesetz wird auch gegen die Tuberkulose des Rindviehs intensiver vorgegangen werden, da diese Krankheit in den letzten Jahren zunehmend ist. Insbesondere ist die Zunahme nicht so beträchtlich, als es noch der Fleischbeschaffungsschlüssel erfordert. Durch die hat man erst seit 1904 einen sichereren Überblick erhalten. Durch die Häufigkeit der Rindertuberkulose in ganz Deutschland. Infolge Vermehrung der tierärztlichen Beobachter und Verfeinerung der Untersuchungsberichte von Jahr zu Jahr, namentlich auch in Sachsen, immer mehr Rindertuberkulose gefunden worden, die früher verborgen geblieben sind. Dabei ist in Bezug auf die Vermehrung der tuberkulösen Schlachtiere zu berücksichtigen, dass zwar die Fleischbeschaffungsschlüssel jeden Fall von Rindertuberkulose zählt, aber nur verhältnismäßig sehr wenig Fälle zur Deutung des Gesamtfleischs der Schlachtiere führen. Aufstellend ist dabei, dass gerade in Brandenburg die Statistik höhere Befunde zu tuberkulösen Schlachtieren aufweist. Es wird nur dadurch erläutert werden können, dass aus den Grenzländern eben nur die schlechtesten Tiere zur Abschlachtung gebracht werden.

Wollen wir die Beibehaltung der Abstimmungsregeln trotz der gestiegenen Fleischpreise als notwendig bezeichnen, so dürfen wir andererseits darauf hinweisen, dass auch in diesem Jahre das Steigen der Preise ein vorübergehender Zustand (?) sein wird.

Bei der tatsächlichen Hütterernte dieses Jahres hatten

die Landwirte und kleinen Viehhäuser ihr Vieh gerade, da sie zur Abschlachtung nicht gezwungen sind und den Lücken haft gewordenen Viehbestand ergänzen und erhöhen wollen. Kommt insbesondere das auf den Weinen noch gehaltene Vieh zur Abschlachtung, so wird ein reichliches Angebot eintreten.

Schließlich werden die ländlichen Hütterernte dieses Jahres haben die Vorliebe des Publikums für mageres Fleisch und gute Wurst ins Feld geführt, worauf die Regierungsausschaffung wie folgt ausfließt:

Gegenüber diesen Tatsachen wird man sich vergeblich fragen, inwiefern die Definition der Grenzen und die vorübergehende Aufhebung von Bößen eine dauernde Einwirkung auf die Gestaltung der Fleischpreise ohne Schaden für die Gesamtheit ausüben sollen. Wenn die Bölle zum Schutz der heimischen Landwirtschaft notwendig sind, da weitere Definition der Grenzen dagegen Seuchengefahr bringt, dann bedeutet die Befestigung dieser Grenzen nicht die Hilfe der vorübergehenden Fleischverkürzung, sondern eine Gefährdung der Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft. Einer vorübergehenden und internationalen Gefährdung, wie sie in der Stellungnahme der Fleischpreise gegenwärtig zu beobachten ist, kann mit solchen Mitteln mit dauerndem Erfolge nicht begegnet werden. Eingriffe der leitenden Stellen erweisen sich als äußerst schwierig, obwohl an diesen Stellen fortwährend erzwungen werden müssen, welche Maßnahmen ohne ernsten Schaden für die Gesamtheit möglich sind.

Wenn neuerdings sich auch der argentinische Markt der Fleischausfuhr verschlossen hat, muss eine natürliche Regelung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage bei dieser internationalen Erscheinung abgeworfen werden.

So reden und schreiben die Agrarier auch. Besser hätte auch Oertel die Abstimmungsmaßnahmen zur Erhöhung der Fleischpreise nicht verteilt können. Immer hört man wieder das alte Lied: Die Grenzperlen sind nötig zum Schutz gegen Viehseuchen. Gegen die Einführung von frankem Schlachtvieh kann man sich aber doch schützen, vor allem aber kann man ganz sicher verhindern, dass durch eingeführtes Schlachtvieh die Seuchen in die Städte der deutschen Bauern geschleppt werden. Das Vieh muss direkt in die Schlachttiere transportiert und dort sofort geschlachtet werden. Es würde aber schon zu einer Uhufliege führen, wenn man die Einfuhr von Fleisch erleichterte. Dadurch wird die Seuchentrage ja gar nicht verhindert. Warum läuft man nicht wenigstens Fleisch unter günstigeren Bedingungen als bisher herein? Wenn in Österreich wirklich so großer Fleischmangel vorhanden wäre, wie die Regierung behauptet, würde der Fleischmarkt Russlands und anderer Länder sicher die Fleischnot in Deutschland mit einem Male befehligen.

### Militärjustiz.

Gegen die geheiligte Disziplin hatte sich in der Trunkenheit der Maurer Kurt Schott in Plauen i. B. vergangen. Bei einer Reservebildung hatte er sich am 25. April beim Heereskommando Plauen zu stellen. Er kam betrunken. Beim Anstellen ließ er es an der militärischen Haltung fehlen. Trotz mehrmaligen Befehls änderte er seine Haltung nicht — es fehlte ihm insofern keines Zustandes, die Fähigkeit — und auch seinen Namen nannte er trotz wiederholten Befehls nicht. Er wurde deshalb in Arrest abgeführt. Dort verlangte er zu essen und bemerkte, er sei ein freier Mann und befand sich doch nicht im Justizhause, da er sich in der militärischen Gewalt befand und als Soldat den unverhältnismäßig strengen Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuchs unterstand, dazu seßte ihm in seinem Zustande das Verhängnis. Wegen beßlicher Gehorsamsverweigerung wurde er unter Anklage gestellt. Zur Anhörung nahm er die Anklage auf. Zur Anhörung musste er nach dem Heereskommando kommen. (Warum wurde ihm das Schriftstück nicht zugeschickt?)

Als er kam trank sich Sch. wieder erst Mut an. Mit großer Verzögerung und betrunknen kam er an. Wieder nahm er sich unmilitärisch und wieder gings in Arrest. Unterwegs bestimpte er die ihn transportierenden Unteroffiziere. Vor Gericht erklärte Sch., dass er sich auf die Vorgänge nicht befinnen könne, da er sinnlos betrunken gewesen sei.

Dem widersprach das Gutachten eines ärztlichen Sachverständigen; der Schutz des § 51 des Reichsstrafgesetzbuchs Strafausübungsbegrundet wegen Willensunsfreiheit) wurde ihm nicht zugestellt. Auf 9 Monate Gefängnis (§ erkannte das Gericht. — So verfolgt der Militarismus die Soldaten und bläut ihnen die Batterialustlosigkeit ein!

### Opfer der Reichsfinanzreform.

Aus Johannegeorgstadt wird gemeldet: Vor einigen Tagen wurde in der biesigen Zigarrenfabrik infolge des schlechten Geschäftsganges wieder einer Anzahl Arbeiter gefündigt, diese Arbeiter waren durch das Los bestimmt worden. Die anderen Arbeiter reichten darauf auch die Klage ein. Es liegt die Gefahr vor, dass die hier seit 60 Jahren bestehende Fabrik geschlossen werden muss.

**Bauzen.** Zwischen Bauzen, Kamenz und Königsbrück soll ein Automobil-Omnibusverkehr eingerichtet werden. In erster Linie soll die Post erachtet werden, eine solche einzurichten. Die Maßnahme wird nur nötig, weil die lang geforderte Nordostbahn aus Erfahrunggründen noch immer nicht gebaut ist.

**Bittau.** In dem großen Industriedorf Bittau hat sich der vor zwei Jahren gegründete Evangelische Arbeiterverein wegen Mangels an Mitgliedern wieder aufgelöst. Und vor zwei Jahren glaubte man mit diesem Verein die Sozialdemokratie tot machen zu können.

**Chemnitz.** Die im Juni 1909 eingeführte Wertzuwachssteuer hat beständige Ergebnisse gezeigt. Bei Veräußerung bebauter Grundstücke kommt im zweiten Halbjahr 1909 eine Wertsteigerung von 865 412 M. konstatiert werden, die mit 37 551 M. versteuert wurde. Größeres Ertrag brachte die Wertzuwachssteuer beim Verlauf unbebauter Grundstücke, also in erster Linie von Baustellen, wo auch die Steuer höher ist. Hier bestätigte sich der Wertzuwachs bei 130 Grundstücken auf 1 130 223 M., während der Verkaufspreis 3 652 213 M. betrug. Der Wertzuwachssteuer betrug hier 161 265 M. Der Gesamtbetrag der Steuer bezifferte sich also auf 198 816 M. Das wurde in einem halben Jahre, nämlich in der Zeit vom 17. Juni bis 31. Dezember 1909 erreicht. Der Vorschlag wurde fast um das Dreifache überschritten, denn es war in den Haushaltspläne nur eine jährliche Einnahme von 150 000 M. eingestellt worden.

**Nohwein.** Anfang Oktober wird hier eine Bauvorstufe und eine Polierschule als Unternehmen der Stadt Nohwein eröffnet. Die Bauvorstufe vermittelte durch einen planmäßig geordneten Unterricht Kenntnisse, die zur Aufnahme in eine sächsische Bauschule erforderlich sind. Durch die Polierschule erhalten die Schüler Fertigkeiten, die ein tüchtiger Polier im Maurer- und Zimmerhandwerk besitzen muss.

**Mittweida.** Ein Ortsgebot über das Offthalten der Schaufronten auch in den Zeiten an Sonn- und Feiertagen, in denen das Offthalten bisher polizeilich verboten war, ist von den biesigen städtischen Kollegien genehmigt worden. Die Möglichkeit hierzu ist den städtischen Behörden neuerdings gegeben.

### Nachrichten aus dem Lande.

**Leipzig.** Bei Görlitz wurden in einem Felde die Leiche zweier Kinder aufgefunden. Die Untersuchung ergab, dass die Kinder mit Cyanalot vergilzt worden sind. Das schreckliche Verbrechen verübt der eigene Vater der Kinder, der Agent Ernst Becker aus Plötzau. Von Becker selbst fehlt noch jede Spur.

Becker bewohnt seit einigen Wochen ein Zimmer in Kleinwachau. Sein Hauswirt führte eine Wirtschafterin. Zwischen dieser und Becker kam es zu zu häufigen Auseinandersetzungen, weil Becker das Geld da war. Mögliche wirtschaftliche Verhältnisse dürften daher wohl die Veranlassung zu der schrecklichen Tat Beckers sein.

**Zwönitz.** Am Donnerstag morgen 3 Uhr ist in der stillen hainsburgischen Färberei ein Riesenfeuer ausgebrochen. Das Feuer verzehrte sich von dem in der Rähnhaider Straße, der ehemaligen Ziegelmühle, gelegenen Grundstück mit unheimlicher Schnelligkeit fort und zerstörte in kurzer Zeit sechs Wohnhäuser und Hintergebäude. Der jähne Arbeit der Feuerwehren von Zwönitz, Riedersdorf und Leubnitz, dazu aber auch der herrschenden Windstille ist es nur danken, dass das feurige Element nicht noch mehr Unglück anrichtete. Brandstiftung wird verneint.

**Steinebach.** Nachrichten aus dem Lande. Am Mittwoch abend drammte in Seilhennsdorf das Blitzen an der Grenze gelegene Bauerngut des Befreiungsbundes auf. Die Unterkunft und das Vieh wurden ein Raub der Flammen. Das nächste Indental und das Vieh wurden ein Raub der Flammen. Bei den Rettungsarbeiten erlitten zwei Feuerwehrleute schwere Verletzungen. Am Donnerstag wurde unter den Trümmern des niedergebrannten Gebäudes die vollständig verbrühte Leiche des in den fünfzig Jahren stehenden Weihers aufgefunden. Wahne wollte jedenfalls noch etwas retten und hat dabei den Tod in den Flammen gefunden.

Vom Dach geflüchtet ist in Seilhennsdorf der Steinmetz Oermann, als er auf dem Gebäude des photographischen Ateliers eine Reparatur ausführte. Er zog sich hierbei schwere Verletzungen zu. Vor acht Tagen stiegte in Nöcklitz beim Steinmetz Oermann der Blätter-Amtshausmeister Schünke etwa 3 Meter hoch. Die schweren Verletzungen, die er sich dadurch an der Rückseite zog, führten jetzt seinen Tod herbei. — Der 11jährige B. Koch aus Oberplanitz stellte im Steinbruch bei der Bastel Gläufau eine steile Wand hin und stieg ab. Mit Lebensgefährdeten Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gestellt. — Wie der Veteran Zeiger erzählt, gehörten die in der vergangenen Woche in der Bessunger Weltausstellung geflossenen goldenen und silbernen Uhren im Werte von 30 000 M. der Uhrenfabrik H. Lange u. Söhne in Gladbeck. Der 2 Meter lange Schaukasten war seitlich aufgebrochen und die Uhren sowie zwei Wettinchronometer daraus entwendet worden. Da die Uhren förmlich Nummer und Name tragen, so durfte es den Dieben schwer fallen, die gestohlenen Gegenstände weiter zu verkaufen.

### Stadt-Chronik.

#### Fleischvergiftung und deren Verhütung.

Rach den bisherigen Beobachtungen und Erfahrungen haben wir nach einem neuerschienenen Werke vom Stabsarzt Dr. Höhener-Berlin zwei Gruppen von Fleischvergiftungen zu unterscheiden: In dem einen Falle handelt es sich immer um Fleisch von frischen Tieren, die lebend von einer batteriellen Krankheit befallen waren, bei denen Bakterien der Paratyphus- und Gärtnergruppe in den lebenden Körper eindringen, das Fleisch oft ohne großes Wahrnehmbare Veränderung durchsetzen und in demselben Gitter bilden, also um lebend infizierte und vergiftete Fleisch; in dem andern

Pelle um unpeinlich nach der Schlachtung gelundes, unheilloses, aber postmortale oder sekundär durch unzweckmäßige Behandlung infiziertes Fleisch. Da nach der Art der sekundären Fleischausverarbeitung kann man innerhalb der zweiten Gruppe wieder drei Untergruppen unterscheiden. Zu die erste Untergruppe gehören die Fälle, in denen die sekundäre Infektion durch dieselben im Körper verbliebenen Bakterien der Paratyphus- und Choleragruppe, welche das Fleisch bei den frischen Tieren so gefährlich machen, hervorgerufen ist. Die Krankheiten der ersten Hauptgruppe sind die der ersten Untergruppe der zweiten Hauptgruppe und daher ätiologisch einheitliche. Zu die zweite Untergruppe gehören die Fälle, in denen Fäulnis und Verfettungsprozesse das ursprünglich gelundene Fleisch verdorben haben. Wichtig dabei ist, daß nicht bei jeder Fäulnis ein für den Menschen tödliches Produkt entsteht, seine Entstehung vielmehr abhängig ist von der Art der dabei beteiligten Bakterien und von der chemischen Konstitution des Substrats. Zu die dritte Untergruppe fallen die durch einen Bazillus botulinus hervorgerufenen Vergiftungen, die sich klinisch durch den Winkel gastroneuraler Störungen und das Auftreten von Erkrankungen seines Zentralnervensystems charakterisieren.

Zu die Rostschicht und Vergiftung zustande kommt, darüber herrscht noch Dunkel. Aus den ausgedehnten Beobachtungen überliefert ergibt sich, daß das Zustandekommen einer Fleischvergiftung kein einfacher Vorgang, sondern das Produkt einer Reihe komplizierter Prozesse ist, bei denen allerdings die spezifischen Bakterien der Hauptgruppe auch bei gelundenen Tieren, bei Schweinen, Kalbern und Schafen, beim Pferd und beim Kind, bei Ratten und Mäusen, Meerlachsen und Kaninchen vorkommen, ebenso im Trintwasser, in Eisproben, in der Wild, in den Schlachtprodukten und auch bei einer großen Anzahl gefundener Menschen. Für die wichtigste Frage, ob der Mensch von Fleisch transferierte Tiere bei Entstehung von Fleischvergiftungen vorwiegend in Betracht kommt oder ob eine nadürkliche Infektion gelundenes Fleisch mit Fleischvergiffungsbaakterien die Hauptrolle spielt, ist die Feststellung von Interesse, daß in der Mehrzahl der amtlich ermittelten Fälle das Fleisch, das zu Vergiftungen Anlaß gab, von notgeschlachteten Tieren herrührte. Bei den Vergiftungen nach Rindfleisch handelt es sich beispielweise von 33 Fällen 24mal um Rostschichten, bei Schweinefleisch von 12 Fällen 6mal, bei Kalbfleisch von 16 Fällen 12mal usw. Hübner stellt den Grundzähler auf, daß den Ausgangspunkt der nach Fleischgenuss auftretenden Rassenerkrankungen in allererster Linie das lebend infizierte Tier darstellt. Er verlangt deshalb zur Verhinderung solcher Infektionen 1. die Einführung der bakteriologischen Fleischbeschau, 2. die Ausdehnung der Fleischbeschau auf die Hausschlachtungen, 3. die zwangsläufige Anordnung tierärztlicher Besuch bei Rostschichten und 4. eine strenge Überwachung und gesetzliche Regelung des Abdesseitewesens.

#### Sedanrummel.

So müssen wir die Geschichte immer wieder nennen. Denn von einer Seite im idealen Sinne kann nicht die Rede sein; von einem Volksfest, an dem das Volk auch wirklich teilnimmt, noch viel weniger. Alles ist gemacht, aufgemacht, gedreht; der ganze Apparat funktioniert rein mechanisch. Und er arbeitet nicht einmal mehr gut. Der Versuch, der „Sedanfeier“ den Charakter eines Volksfestes von bleibendem Wert zu geben, ist läufig gescheitert. Seit Jahren ist der Sedanrummel nur noch eine Sache der ganz Eklativen. Nicht einmal die Militärvereine sind auf die Veine zu bringen. Höchstens zum Abend, wenn — es Greißler gibt und womöglich noch etwas zu essen. Da glänzen auch die Herren Offiziere vor der Reserve in ihren Uniformen — für sie ist das der Inhalt der „Sedanfeier“.

Diesmal hat man wieder etwas weiter ausgeholt, weil es vierzig Jahre her sind, daß jener Böllermodt vor sich ging. Neben den üblichen Desfamiliarien und Sängern in der Schule, die man nach wie vor gegen den Willen der meisten Eltern der Arbeitersöhne zu diesem Zweck missbraucht, werden etwa 4000 Schülern auf die Elbwiesen zum Turnen usw. kommandiert. Auch sonst sind noch einige besondere Veranstaltungen vorgesehen.

Das Volk, das arbeitende Volk, nimmt in großer Mehrheit an diesen häbisch-schwarzen Unterhaltungen weder äußerlich noch innerlich teil. Junial in der gegenwärtigen Zeit, wo die Politik des „herlichen geheimen“ Deutschen Reichs dem werktätigen Volk so fühlbar macht, daß diese Politik die der besseren Klasse ist. Expressivisch, vollverwüstend, unverantwortlich! Während am heutigen Abend bei den Gelegungen der „Patrioten“ auf Befehl Hurra gehörten wird bis zum Erbrechen, werden Volksversammlungen in Dresden protestieren gegen die Ausplunderung der Massen. Das ist eine nützliche Beschäftigung und auch eine Kulturelle. —

#### Die Volksversammlung

im Volkswohnsaal, die gestern abend als erste der Protestversammlungen abgehalten wurde, war massenhaft besucht. Schon lange vor Beginn wurde der Saal wegen Überfüllung polizeilich gesperrt. Das Referat hielt Genosse Sindermann. Die ganze Versammlung verlief würdig und interessant.

Heute Freitag abend finden weitere vier derartige Versammlungen statt; auf ihre große Wichtigkeit weisen wir gestern an dieser Stelle hin. Morgen werden wir ausführlicher über alle fünf Versammlungen berichten.

#### Zur Frage der kommunalen Doppelbesteuerung

fällt der Bezirksausschuß der Amtsbeamtenfamilie Pirna eine Entscheidung von allgemeinem Interesse. Nach § 1 des Regulativs vom 21. Februar 1905 über die Auflösung der Gemeindeanlagen wird in Heidenau u. a. eine Grundstücks- und Einkommenssteuer erhoben. Nach § 6 des 2. Nachtrages des erwähnten Regulativs werden zu den Gemeindeanlagen auch die Arien-Gesellschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht aufgrund ihrer erzielten Reingewinne herangezogen. Auch über die Berechnung der Gewinne gibt § 6 Aufschluß und sieht beim Ausfall eines Reingewinnes einen Satz von 4 Proz. auf das Aktientotal vor. Die Boden-Gesellschaft Heidenau, A.-G. in Liquidation, war im Jahre 1909 außer zur Grundsteuer in Höhe von 3820 R. noch zur Gemeinde-Einkommenssteuer herangezogen worden. Da ein Reingewinn seitens der Gesellschaft überhaupt noch nicht erzielt worden ist, griff der Gemeinderat auf die Verteilungen im § 6 zurück und forderte 4 Proz. von Aktientotal. Da sich die Boden-Gesellschaft in einer äußerst presuren Lage befindet (ihre Aktienwerte sind im Laufe der

Jahre von 3 ... 20 auf etwas über 500 000 R. heruntergegangen), weigerte sie sich zu gleicher Zeit Grund- und Einkommenssteuer zu zahlen und rügte beim Bezirksausschuß als Rechtsinstanz die Mahnung des Gemeinderates als eine unzulässige Doppelbesteuerung. Da sie noch nie einen Nebenjahr erzielt habe, könne man ihr unmöglich zumuten, neben einer hohen Grundsteuer auch noch Einkommenssteuer zu zahlen. Wenn sie aber stets mit Verlust gearbeitet habe, könne sie keine Erträge aus ihren Grundstücken zur Besteuerung bringen, wenngleich nicht Grund- und Einkommenssteuer nebeneinander. Der Bezirksausschuß erklärte sich nach einer genauen Prüfung der Sachlage mit der Schätzung des Aktienkapitals auf 82 771 R. einverstanden, wies aber im übrigen, auf die Verteilungen des Heidenauer Regulativs Bezug nehmend, den Refus als unbegründet zurück.

#### Aus dem Zoologischen Garten.

Es wird uns geschrieben: „In dem Herrn Professor Brandes ist dem Garten zweifellos ein recht tüchtiger und energischer Leiter entstanden. Das soll anerkannt werden. Nur ist dabei zu bedauern, daß der neue Herr dabei mit recht wenig Rückfristnahme auf das Personal verfährt. Es wird aus äußerste herangezogen; der Direktor veracht auch, dem Personal die dienstreichen Tage zu beschließen. Seit langen Jahren hat das Personal aller zwei Wochen einen dienstreichen Tag sowie außerdem jährlich 6 Tage Sommerurlaub gehabt. Im Jahre zusammen also 32 dienstreiche Tage. Das ist gewiß nicht zu viel wenn man bedenkt, daß das Jahr 52 Sonntage außer den übrigen Feiertagen aufweist. Aber auch diese 32 dienstreiche Tage erscheinen dem Herrn Direktor noch zu viel, er möchte am liebsten gar keinen Tag frei geben. Er vertritt die sonderbare Ansicht, daß wenn z. B. ein Tierwärter, der vormittags seine Tiere versorgt und die übrigen Arbeiten erledigt hat, am Nachmittag nur Aufsicht ausübt, dies überhaupt nicht als Dienst bezeichnet werden könnte. Der Mann habe ja nichts zu tun, sondern nur aufzupassen. Das sei gewissermaßen Erfolg! Auch sonst verlangt der Direktor Arbeitsleistungen, die mit der Bezahlung des Personals im argen Widerspruch stehen. Doch auf die Gehaltsfrage soll heute nicht eingegangen werden. Wir wünschten nur, daß sich der Herr Direktor bemüht, das Vertrauen des Personals zu erhalten; denn auch das kann nur im Interesse des Gartens selbst liegen.“ — Es müßte allerdings verurteilt werden, wenn die Reformen und die Erhöhung der Einnahmen des Gartens auf Kosten der dort beschäftigten Arbeiter herbeigeführt würden.

#### Zentraltheater.

Gestern war Varieté-Premiere in den sonst meist dem Theater gewidmeten Räumen, und das Programm, das die Direktion dem gefüllten Hause bot, entsprach dem Anschein dieses meist den halteren Russen gewidmeten Instituts. Es ist fast zu reichhaltig und könnte getrost um ein oder zwei Nummern gekürzt werden. Drei brünette Löchter Fioridas eröffneten den Abend mit humoristischen Künsten am Trapez. Dann kam Miss Dow mit ihrem komischen Radfahrer. „Sie“ singt und tanzt und „er“ vollführt witzlich staunenerregende Tricks auf Fragmenten von Rädern. Schwierige Evolutionen auf dem schwanken Drahtseil zeigt das Millman-Trio (1), drei junge Damen und ein männlicher Partner. Der Sprung über den Tisch, den der letztere ausführte, war eine tüchtige Leistung. Eine französische Tänzerin Pomponette zeigte in drei verschiedenen „Sturm“-Tänzen, daß sie sich sehr lassen kann. Fred Marion initiierte alle möglichen Instrumente mehr oder minder naturgetreu, die Streichinstrumente weniger gut; sehr gut war dagegen die Initiation der Blasinstrumente und humoristisch die Übergabe eines schrecklichen Grammophons. Die Novakats-Truppe, fünf jugendliche Neulenjongleure von überragender Sicherheit, bietet wohl eine der schönsten Nummern des Programms. Sisters Merle, drei südländische Mädchen und eine für Trick etwas forsprüchliche Dame, läuteten schwierige Tricks in Handstand aus. Dann kam ein alter beliebter Belanter, der Humorist Paul Jälich, der besonders in seiner Instructionskunde als politisierender Unteroffizier und mit seinen liebenswürdig gegebenen Bonnios immer wieder stürmischen Jubel hervorrief. Er wurde auch schriftlich durch sein Couplet über die Justiz und anderes. Gray und Mac Carron, amerikanische Eccentrics, waren schon da und hatten nichts wesentlich Neues. Die oft wiederkehrenden Gesten und Läufe wurden trocken belacht. Beide Artisten sind übrigens gute Parterre-Akrobaten. Als vorletzte Nummer kam die mit den größten Lettern als Sensationsnummer angekündigte: Das Schlierer Bauern-Hundetheater. Die vierbeinigen Künstler, den verschiedenen Hunderassen angehörig, führten ohne sichtbare menschliche Anteilung die Hundeschäferpose „Berpahte Hinterwochen“ auf. Einige Duhend intelligente Hölzer präsentierten sich als Bauern und Bauernfrauen, Reisende, Mädelbauer, Schuhmacher etc. Ein Kiel eines Gefechtes rennt sogar als „Wilkstuk“ über den Dorfplatz. Es gab einen obligaten Chorbruch mit nachfolgender schrecklicher Rauserei und Verhaftungen. Die ganze Nummer ist außerordentlich drollig und sandstürmischen Beifall. Meisters Kosmograph schloß das Programm u. a. mit der brachialen Übergabe eines Sturmes im Hof von Gascons stimmungsvoll ab. Die ausgezeichnete Kapelle des Hauses unter Pittrichs bewährter Leitung tat das Ihrige, um die Stimmung der Besucher auf der Höhe zu halten bis zum Schluss.

**Hunde auf der Straßenbahn.** Mit Genehmigung der zuständigen Behörden hat die Direktion der Straßenbahn die Beförderung von Hunden auf der Straßenbahn von jetzt an unter folgenden Bedingungen zugelassen: Die Hunde dürfen nur auf den vorderen Plattformen der Anhängerwagen untergebracht werden. Jeder Hund muß in Begleitung des Fahrgastes bleiben. Maulkorb tragen und an kurzer Leine gebunden werden. Die Begleitperson muß während der Fahrt auf derselben Plattform Platz nehmen. Die Hunde sind so unterzubringen, daß sie möglichst wenig Platz in Anspruch nehmen und vor allem zu Verätzungen der Fahrgäste oder des Personals keinen Anlaß geben. Letzt letzteres deutlich ein, so wie der betreffende Hund von den Schaffnern von der Weiterfahrt ausgeschlossen, ohne daß in solchen Fällen das für den Hund entlastete Fahrgeld zurückverlangt werden kann. Für die Beförderung eines jeden Hundes ist der tarifmäßige Fahrpreis wie für erwachsene Personen zu entrichten. Umsteigefahrtscheine für Hunde werden nicht ausgegeben. — Plancherwagen wären nötiger als Hundefahrkart.

**Käisches Geld.** Mit einem originalen Trick arbeitet eine Falschmünzerbande, die sich einen eigenen deutsch-öster-

reichischen Geldverkehr geschaffen hat. Die Falschmünze legen auf der einen Seite das Bildnis Kaiser Wilhelms II. und auf der anderen den österreichischen Doppeladler. Auf diese Weise ist es den Gaunern möglich, in beiden Staaten in handelsüblicher Münze zu zahlen. Zur Deutschland werden die Falschmünze zu hängen, daß das Bild des Kaisers zu sehen ist. In Berlin ist in leichter Zeit, namentlich in Zigarettenzeläufen, Falschmünze, die in der Prägung gut ausgeführt und auch in die Grenzdörfer bestimmt, doch haben die Polizeischäfer in Folge des guten Erfolges jetzt ihre Exzessionen bis nach Berlin ausgedehnt. Und auch Dresden darf von ihnen bestiegen werden.

**Auf der Radrennbahn** wird am nächsten Sonntag um die sogenannte Europameisterschaft gesfahren. Es gibt also ein großes Rennen. Walther, Thiele, Ayer, Guignard und Salzmann sind zum Training auf der Bahn eingetroffen.

**Keine höheren Milchpreise.** Der Verein der nach Dresden liefernden Milchproduzenten teilt zur Verhinderung des laufenden Publikums mit, daß er keine Erhöhung der Milchpreise vornehmen wolle.

**Vermischte Nachrichten.** Zu dem Liebesdrama in einem Gasthaus der innewohnenden Stadt wird noch mitgeteilt, daß der Besitzer Sabata, der seine Geliebte durch einen Selbstmord mit deren Einverständnis tötete, seinen Verlegerungen entgegen ist. Er verstarb bald nach seiner Entfernung im Krankenhaus. — Herr Stadtrat Müller, privatierender Fleischmeister, ist vom Rat zum Leiter des neuen Schlachthofs gewählt worden. — Seinen Verlegerungen entgegen ist in der Klinik seines Sohnes der Kaufmann Grohmann, der, wie gemeldet, am Sonntag abend beim Absteigen von einem Straßenbahnwagen an der Königstraße unter die Schuhwörter geriet und schwer verletzt wurde. Es hatte sich infolge eines schweren Unfalls eine Operation notwendig gemacht.

#### Aus der Umgebung.

**Modritz.** Sonnabend den 3. September, abends 8 Uhr findet im hiesigen Gasthof öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Zahlreiches Erstehen der Einwohner ist erwartet.

**Potschappel.** Man meldet uns: Der hiesige Lehrer Heinrich schlägt am Mittwoch in der Schule den achtjährigen Schülern Martin Beigelt, wohnhaft Alberstraße 19, derartig, daß ihm ein Zahn den Balken durchbohrte, das Gesicht stark anschwellt und ein Auge blutunterlaufen ist. Er verstarb bald nach seiner Entfernung im Krankenhaus. — Herr Stadtrat Müller, privatierender Fleischmeister, ist vom Rat zum Leiter des neuen Schlachthofs gewählt worden. — Seinen Verlegerungen entgegen ist in der Klinik seines Sohnes der Kaufmann Grohmann, der, wie gemeldet, am Sonntag abend beim Absteigen von einem Straßenbahnwagen an der Königstraße unter die Schuhwörter geriet und schwer verletzt wurde. Es hatte sich infolge eines schweren Unfalls eine Operation notwendig gemacht.

**Laudagast.** Am Donnerstag früh kam in der Laubegast-Blaatfabrik von Max Fischer eine Arbeiterin mit der Faust in die Arbeiterkasse gegen ihn beschwerte geführt werden, und nachdem die Arbeiterkasse noch näher mit diesem Fall beschäftigt. Die Arbeiter haben ein großes Interesse daran, daß ihre Freunde in der Schule engagiert und unterrichtet, aber nicht mißhandelt werden.

**Deuben.** Man schreibt uns: Seit Sonntag den 28. August

ist die Ausstellung des Quarantenvereins Pfauenauge geöffnet. Leider ist das Interesse der Arbeiterschaft im Pfauenauge daran nicht so vorhanden, als wie von der Ausstellungleitung vermutet wurde. Wurden doch weder Mitarbeiter noch Kunden gezeigt, um den Arbeiterschaft zu zeigen, wie ein jeder in seinem Heim sich ein Stück Natur schaffen und sich eine frohe Stunde bereiten kann. Der Eintrittspreis beträgt 10 Pfennige 30 Pf. und für Kinder 10 Pf. Die Ausstellung dauert nur noch einige Tage.

**Saalhausen.** Die gestern als vermischt gemeldete Ausstellung der Quarantenvereins Pfauenauge geöffnet. Leider ist das Interesse der Arbeiterschaft im Pfauenauge daran nicht so vorhanden, als wie von der Ausstellungleitung vermutet wurde. Wurden doch weder Mitarbeiter noch Kunden gezeigt, um den Arbeiterschaft zu zeigen, wie ein jeder in seinem Heim sich ein Stück Natur schaffen und sich eine frohe Stunde bereiten kann. Der Eintrittspreis beträgt 10 Pfennige 30 Pf. und für Kinder 10 Pf. Die Ausstellung dauert nur noch einige Tage.

#### Gerichtszeitung.

##### Landgericht.

**Schwere Urkundenfalschung und Betrug.** Durch zwei Tage vorbandene die 3. Staatsammer gegen den 40jährigen Kaufmann im Fahrtradhändler Robert Arthur Hempel von hier. Sein 1902 gegen Geschäft ging nicht, wie es gehen sollte, infolgedessen wurde es auf den Namen des Bruders, später des Schmiedes und zugleich der ununterschätzlichen Tochter des Beklagten weiter vertrieben. Nach dem tödlichen Aufzehrungskauf waren 13 400 R. Schulden vorhanden, denen 2000 R. Wieder gegenüberstanden. Unter Verhörlösung seiner schwierigen Zeugaben ertrug er trotzdem noch große Bestellungen und verlangte seine Wiedergutmachung an gebrüderlichen Warenkrediten. Außerdem mitbrachte er noch einen Namen eines anderen, um bevorstehende Wändungen von sich abzuwenden. In der Beweisaufnahme wurden über 30 Zeugen abgeholt. Wegen Urkundenfälschung in einem Falle verurteilte er zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Eheschließungsrecht verurteilt. Fünf Monate der Strafe gelte als verjährt.

**Betrug.** Der 1866 in Wilnsdorf geborene Wilnsdorfer Gottlieb Trobisch, seit 1891 verheiratet, war angeklagt, seine nach nicht 16 Jahre alten Dienstmädchen verführt und seinen Geliebten dagegen zu verhindern. Die geheime Verhandlung zu der acht Zeugen vernommenen, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis. In einem Falle wurde er freigesprochen, da die Unbescholtenheit des Mädchens nicht klar belegen konnte.

**Unterschlagung im Amt.** Hattet sich der ehemalige Stabs- und Paternosterhändler Friederich Hermann Steglich in Dobritz auf folgende Weise aufzuhalten kommen lassen. Er war erst Schlossarbeiter und dann als Leiter der Königlichen Gasgesellschaft in Niederlößnitz angestellt. Dobritz befürchtet, die Paternoster an. Am 1. Januar 1906 wurde von der Gemeinde D. als Stabsarbeiter verhört, erhielt Monatseinhalt, doch über immer noch die Paternoster in der Gemeinde mit zu zahlen. Das vom Stadtwirt für diese Arbeit gezahlte Geld, 13 Pf. pro Tag, hatte er im Kontor der Gesellschaft gegen Leistung, die in diesem Falle als Reiseschein diente, zu holen und bei seiner Gemeinde abzuliefern. Am 1. Mai 1909 holte er das Geld sowie den Stadtwirt nicht abgeliefert. Den Schein legte er in ein Postfach und das Geld verlor er nicht ab. Bei der Untersuchung wurde er für sich. Als die Sache nach einem halben Jahre verhandelt wurde, zog man ihm den unterschlagenen Betrag vom Gehalt ab. Das Gericht nahm nur eine Strafe an und erkannte auf 3 Monate Gefängnis (1).

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Zur Werksarbeiterbewegung.

In Hamburg ruhten auch Mittwoch in mehreren Betrieben die Arbeiter die Fertigung von Streitkraft verneigern und in der Folge die Arbeit einzstellen. Es betrifft diese Arbeitseinstellung die Reparaturarbeiten der Bremer Hansa-Uinde und der Aufbau-Vinie. — Ganz vereinzelt der Arbeiter der Schiffsschmieden von Stettin, in Flensburg u. Wagner und Böhlig die Lieferung von Streitkraft. In diesen fünf Betrieben kommen ca. 35 Mann in Betracht. — Damit könnten so ähnlich alle Reparaturarbeiten in hamburgischen Hafen in den Bereich der Werksarbeiter hineingezogen sein. Im ganzen sind nach Aussicht des Werksarbeiter am 4. August ca. 1000 Arbeiter wegen des Verlangens, Streitkraft zu liefern, in den Ausstand getreten.

In Bremen demonstrierten Donnerstag mittag 3000 Werksarbeiter durch einen Umzug durch die Stadt. Die Demonstration verlief ruhig.

Von den beteiligten Arbeiterorganisationen gingen folgende Mitteilung zu: Durch das Wollfische Telegraphenbüro wird in der Presse die Nachricht verbreitet, daß von den streitenden Werksarbeitern auf der Gruppe Deutsche Gesellschaften Verhandlungen über die von ihnen eingesetzten Forderungen nachgesucht worden seien. Diese Nachricht stehen die beteiligten Organisationen der Arbeiter fest. Sie ist auch vollständig, als sie die streitenden Arbeiter Verbündeten nachdrücklich läßt. Die Anregung zu einer Aussprache ging von der letzten, unbestätigten Seite aus, und beide Parteien verzichten nicht auflegbar. In den letzten Tagen ist auf 8 weiteren Betrieben die Arbeit eingestellt worden; 150 Personen sind ausgesperrt.

Die Stettiner Ossietzky bringt folgende Notiz: Die vom Vorsitz des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustriellen in der am 20. August in Berlin abgehaltenen Sitzung zur Unterhaltung der Gesellschaften im dem Kampfe gegen die Forderungen der Werksarbeiter eingeführte Kommission hat ihre Beurteilung bereit. Das Ergebnis derselben ist der dem Gesamtverband Deutscher Metallindustriellen zu unterbreitende Vorschlag der zufolgen Aussetzung der Arbeit der deutschen Metallbetriebe. Der Ausdruck des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustriellen wird in einer neuen Sitzung Ende nächster Woche endgültig festgestellt.

Notizen.

Zur Lohnbewegung der Maurer in den Gaswerken mitgeteilt, daß die Verhandlungen des Arbeiterausschusses mit dem Betriebamt zu seinem Ergebnis geführt haben. Das Betriebamt, richtiger der Beamte Wohl, erklärte, es liege nicht in seiner Macht, in den festgesetzten Lohnhöfen etwas zu ändern. Infolge der im vergangenen Jahr stattgefundenen Steuererhöhung der Arbeitnehmer auf Grund der 15. Bildungsstufe ist dem einzelnen Anteilsoberhaupt die Anhebung in solchen Lohnkategorien genommen. Die zuständige Abteilung ist jetzt das Personal- und Arbeitsamt. Dessen habe er die Menge der Maurer überreicht, und dieses Amt werde die Entscheidung treffen. Nun ist es unmöglich, hierbei etwas tun zu können, in ihrer neuen Besetzung beauftragten infolgedessen die Gaswerkeleitung einzuholen, umgekehrt mit dem Personal- und Arbeitsamt zu verhandeln und einen definitiven Vertrag herzustellen, ob überhaupt eine Erhöhung der Löhne eintrete oder nicht. Von diesem Zeitpunkt werden ihre weiteren Maßnahmen abhängen. Bemerkte sei dabei noch, daß der Beamte Wohl gar nicht begeistert konnte, warum die Maurer so ungern nach einer Lohnherhöhung drängten. Ja, hat nun der Beamte Wohl ganz und gar vergessen, daß bei der Lohnherhöhung im vorigen Jahr nicht nur die Maurer, sondern die Handarbeiter überhaupt leer ausgegangen sind? Wohl hat ja auch eine Neuordnung der Handwerkshöfe stattgefunden, aber durchaus keine Erhöhung derselben. Und wenn deshalb nun nach Jahresfrist die Handarbeiter mit einem Rundschreiben eine Lohnherhöhung verlangen, so ist das ja eigentlich Unsinn, aber besonders herausgehoben. Der Beamte Wohl äußerte dabei noch, daß, wenn die Lohnforderungen der Handarbeiter sein Ende nehmen würden, dann würden ganz einfach keine Schalter mehr eingesetzt. Dann werde man ungelehrte Leute zu diesen Arbeiten anlernen. Nun, die gelehrten Arbeiter werden sich höchstens zu richten wünschen!

Ein „Arbeiter“ als Vertreter der Schärmacher-Interessen!

Sie erhalten ein neues Flugblatt zugesandt, das die Lagerhäuser in ihrer Versammlung dem Publikum unterbreitet, das nach dem Lagerkellerbrauerei nicht mehr trinken will. Dieses hat es von einem Arbeiter, der erkannt hat, daß die Sozialdemokratie größte Feind der deutschen Arbeiterschaft ist, unterschrieben lassen. Ein letzter Arbeiter, der gegen seine eigene Masse kämpft und sie mit, heißt Hans Thiele und ist Mechaniker. Seine Berufung ist ja sicherlich gleichgültig, weil das Flugblatt jedenfalls bestellt und wohl wieder ist von der Zeitung der Lagerkellerbrauerei und es ihre Ausschüttungen sind, die sie unter diesem Namen dem Publikum unterbreitet. Das Flugblatt lädt den Bürgerlichen ein, insbesondere den Neuen Röhrischen, beigelegt zu einem und wird der Direktion genau so wenig nützen wie die früheren eigener Verantwortlichkeit herausgegebenen Flugblätter.

Man muß die gegen betriebslose Arbeiter, wie Hans Thiele einer unter dem Publikum herrschende Stimmung lennen, um die ganze Medienfeste dieser Aktion einzusehen. Durch dieses Flugblatt „Ihr Wohl“ ist dem deutlich der Unternehmer-Perspektive entgegengesetzt, wie die Maurer selten Vier Vier mehr ablegen.

Auf den Inhalt der Sudeten naher einzugehen erübrigts sich. Es ist die natürlich wichtig auf die Sozialdemokratie und den Brauereiverband geschimpft, die alten Lügen über Terrorismus, die Bildung von Vaterland und Familie gehämmert und um — Einheiten des Lagerkellerbrauerei — aus Patriotismus gebettelt.

Zu einer, was auf es bei der ganzen Sache ankommt, nämlich, ob die Direktion der Lagerkellerbrauerei sich eingerichtet, dieselben Arbeitsbedingungen anzutun, die die anderen Dresdner Brauereien, wiez. ihren Arbeitern gewähren, wird natürlich Worte erwähnt. Diese Tatsache kann man mit der größten Unverantwortlichkeit nicht ableugnen und darum auf dieses Flugblatt für die Lagerkellerbrauerei nur zugleich transaktionswährend Geltung. Das „Schärmacher“-Doktor an den Betrieb Hans Thiele, wenn sie solches für die Vergabe des Namens nicht mehr fallen, ist zugleich weggeworfen. Man kann sich das in Zukunft kaum, denn damit wird nur das Gegenteil von dem erreicht, was man will. Die Brauerei legt dadurch immer aufs neue für das Publikum, unter dem Publikum und nimmt dem Brauereiverband Nähe und Kosten ab.

Steinarbeiter.

Bei der Firma Keil u. So. (Granitwerk), Leipziger Straße 31, haben sämtliche Kollegen wegen Bergarbeiterkrise die Arbeit eingestellt. Es wurde darüber gewarnt. Arbeiterschädliche Blätter werden um Sonntags gegeben.

Uland.

Lohnbewegungen. In zwei größeren Mühlen in Mannheim sind Lohnunterschiede zwischen den Kopierwarenhändler L. Hölsberg in Hofheim, und dem Betrieb, sind die Lithographen und Steinbrüder in den Auslanden, die in der Gemeinde Mannheim sind, die den Betrieb und das Geld Jahre entdeckt haben. Bei der Firma Gebhardt in Böckingen (Thüringen) reichen Pensionsarbeiter wegen Lohnunterschieden die Ruhmung, Buchbinden!

Bei der Firma Ed. Behles Nachf. in Wandsdorf l. B. werden sämtliche Arbeiter im Stich. Zugang ist verhindert. Arbeiter werden um Abdruck gebeten.

## Neues aus aller Welt.

Berlin, 1. September. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der Tod des unter Choleraverdacht ins Bischöflichen Krankenhaus eingelieferten und gestern abend dort verstorbene Arbeites Paul Friedrich aus der Körnerstraße 21 höchstwahrscheinlich nicht auf Cholera zurückzuführen, sondern auf ein heftiges Baumeleben. Die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus Berlin, mit dem sie sich in einem Eingelabteil 3. Klasse allein befand, überfallen, am Sattel gewürgt und im Gesicht verletzt. Auf das Gesicht der Überfallenen drangen Reissende im benachbarten Abteil den Zug auf. Beide wurden schwer verletzt.

Berlin, 1. September. Gestern nachmittag wurde die 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob aus Deutsch-Wilmersdorf im Zuge auf der Fahrt von Oberholz nach Schönberg bei der Einfahrt in die Station von dem 22 Jahre alten Hausdiener Köhler aus



# 2. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 203.

Dresden, Freitag den 2. September 1910.

21. Jahrgang.

## 8. Internationaler sozialistischer Kongress

ob. Kopenhagen, 30. August.

### Gewerkschaftskommission.

In seinem Schlusswort protestiert Remeis (Österreich) dagegen, daß man die Tschechen als Verbrecher und Verräter behandelt und werde sich auch in der Gewerkschaft bewähren. Der Vorwärts und andere deutsche sozialdemokratische Blätter haben heftige Angriffe gegen die tschechische Partei gemacht und Entwürfungen nicht aufgenommen. Remeis legt zunächst eine Resolution vor, die die nationale Einigung der Arbeiter im Partei und Gewerkschaft als Grundlage der einzigen Arbeit in Österreich bestimmt. Mehrere Vortreder beruheten sich einstimmig dagegen, die Tschechen als Verräter zu halten. Die deutsche Delegation gibt eine Erklärung zu Protokoll, die sich gegen die Angriffe Remeis gegen den Vorwärts wendet. Die Resolution der tschechischen Reichskommission wird gegen die fünf Stimmen der Tschechen bei Stimmabstimmung der französischen Mehrheit (Jautelet) und der finnischen Minorität angenommen. Zum Referenten für das Plenum wird Plechanow-Rußland, zum Vortreteren Remeis bestellt.

In der fünften Kommission wurde einstimmig eine Resolution gegen die politische Aktion in Finnland angenommen. Die Resolution gegen die Todesstrafe wird in der deutschen Fassung mit einem Amendement Men de l'Is angenommen, die sich gegen die Verbrennungen des Kapitänkriegs wendet. Ferner wird eine Sympathieabstimmung für das soziale Protektat und ein Protest gegen den Tschiff.

In der sozialen Kommission legt Adolf Braun - Österreich die Gewerkschaftsresolution betreffs der Arbeitslosenversicherung vor. Die nächste Plenarsitzung findet Donnerstag 10½ Uhr vormittags statt. Am Mittwoch nachmittag fand ein Dampferausflug durch den Sund statt.

August Bebel hat an den Kongress folgenden Brief aus Zürich geschickt: „Durch unüberwindliche Hindernisse ist mein schriftlicher Brief bereitgestellt worden, weder an den Versammlungen des Internationalen Sozialistkongresses läßigen Anteil zu nehmen. So will ich beim wenigstens schriftlich hier meinen Verpflichtungen Dank für die neuen und ehemals Wohlwollen aussprechen, die mir alle der internationale angelosenen politischen und gewerkschaftlichen Organisationen zu meinen 70. Geburtstage überreichten ließen. Für die Meinen werden diese Abschriften ein solches Andenken in späteren Zeiten sein, in denen ich nicht mehr bin. Für mich sind sie ein neuer Anfang, sowohl es meine Kraft noch ermöglicht, auch fernher unserer großen Mission zu dienen. Wie die diesmalige Tagung der Internationale sich trotzdem ihren Vorgängerinnen anschließt! Euer unentwegter Kampfgenosse A. Bebel.“

ob. Kopenhagen, 31. August.  
Vierte Kommission (Arbeitslosigkeit, Sozialpolitik).

### Berichtigung.

Rath einstimmiger Annahme der von der Subkommission vorlegten Resolutionen über die Arbeitslosigkeit folgt die Diskussion über die Arbeitsgesetzgebung. Schaper (Holland) legt dazu folgende Resolutionen vor: Der Kongress beschlägt die Pariser und Amsterdamer Resolutionen über die Arbeitsgesetzgebung. Er stellt fest, daß die verschiedenen Klassen der verschiedenen Länder seit diesen Beschlüssen Fortschritte und Vorausicht auf diesem Gebiete geleistet haben. Die Ausfälle der Bourgeoisie sind längst widerlegt. Das internationale sozialistische Verständigung zwischen den Regierungen möglich ist, zog die Berliner Konvention über die Nacharbeit der Frauen. Der gewaltige Mehrheit der Kapitalisten und die Vergabeung von Mitteln für militärische Zwecke gelgen die Unmöglichkeit der Bevölkerung, daß es an den Mitteln für eine ausreichende Arbeitsgeschleifung fehlt. Wir protestieren mit aller Kraft gegen diese unverantwortliche Hochlässigkeit der herrschenden Klasse und rufen die Arbeitnehmer aller Länder zur Bekämpfung dieser Taktik auf. Auch nach ständig organisierte Gewerkschaften, die auf persönlicher Basis und ausgedehnter Opferwilligkeit beruhen, kann auf die herrschenden ein geringfügiger Streit ausgelöst werden, um sie aus ihrer unverantwortlichen Politik aufzufeuern.“ Zur Begutachtung führt Schaper aus: Die Resolutionen von 1889 und 1904 sind ausgezeichnet und brauchen nur bestätigt zu werden. Was die Bourgeoisie von Konkurrenzmitteln und anderen Mitteln sagt, sind nur Ausführungen und die Betonung auf die internationale Verständigung über die Arbeitsgesetzgebung ist bloße Geschleppunstift. Dagegen wendet sich meine Resolution. Wir müssen darauf hinweisen, daß gerade die Internationale fortgesetzt für verschwenderische Ausgaben für Rüstungsstaaten ist. Wichtig ist auch der Appell an die Arbeiter. Nehmen Sie die Resolution an! - Wallenbuch (Deutschland): Inhaltlich sind wir wohl nur um eine Diskussion um die Form der Resolution. Das wichtigste ist der Hinweis auf die Verabschiedung des Bourgeoisie und ein kräftiger Appell an die Arbeiter. Weiter Hinweis auf die Pariser und Amsterdamer Resolutionen genügt nicht, die Forderungen unserer Komitee müssen dem Stimm nach wiedergegeben werden. - Kühnlein (Ungarn) wünscht, daß die Spitze der Resolution sich nicht nur gegen die industrielle Bourgeoisie, sondern gegen die ganze herrschende Klasse richtet, und daß auch die Rothwendigkeit der politischen Organisation für die Arbeitsgesetzgebung in der Resolution berücksichtigt wird. - Über (Frankreich) empfiehlt die französische Resolution, die den Vorzug großer Kräfte habe. - Büker (Polen) schlägt bei der Anregung Rothensteins in Bezug auf Betonung der politischen Legitimität an und wünscht, daß die Forderung der Gleichstellung einzelner und starker Arbeiter eingefügt werde, sowie daß das Internationale Bureau politische Überlebens über die Arbeitsgesetzgebung der einzelnen Länder veranlaßt. - Lindhagen (Schweden) Bürgermeister von Stockholm, verlangt, daß die Resolution knapper artigt und ein Postulat über allgemeinen Verdikt der Nacharbeit auch für Männer aufgenommen werde. - Panet (Böhmen) wünscht, daß der Hauptantrag auf Organisation (politische und gewerkschaftliche) der Arbeiter gelegt werde. - Nachdem nach Genossen Despart (England), die bekannte Frauenrechtlerin, die Aufnahme einer Reihe Vorschläge in die Resolution gewünscht hat, wird die Resolution am 28. August in die Subkommission verwiesen, in die von Deutschland Wallenbuch delegiert wird.

Bei der Präsidentur des Internationalen sozialistischen Kongresses in Paris ein auf amtlichem Briefbogen im französischen Ministerium des Innern gefächerter Brief gelangt mit folgendem Wortlaut:

Ministerpräsident

Minister des Innern.

Paris, 26. August 1910.

Herr Präsident! Als ich vor einigen Monaten in der Deputiertenkammer erschien, daß ich keine meiner Ideen, keine meiner sozialistischen Überzeugungen aufzugeben hätte, hat mir dieses ehrliche Staatsverständnis wohllende Angriffe bei meinen Gegnern eingebracht. Nun, wo der Internationale Kongress verabschafft ist, glaube ich, daß die Sünde getilmt ist, um laut vor den Kammermitgliedern der gesetzlosen Klasse der ganzen Welt zu versichern, daß, wenn ich in einer solchen Situation gestellt worden bin, der ich mich angepaßt habe, ich doch alles, was mir in meiner Machtposition als Chef der französischen Regierung zur Verfügung steht, tun werde, um die Entwicklung des Sozialismus zu fordern. Um aber die große politische Aufgabe entsprechend zu können, würde ich es gerade in der jetzigen Zeit sehr be-

grüßen, wenn ich durch eine Kundgebung der Arbeiter der ganzen Welt unterstützt würde. Es ist leichter, wenn meine Gegner mit Preisgade meine früheren Grundsätze vorwerfen. Ich würde vor dem Parlament meines Landes ganz anders stehen, wenn ich sicher wäre der Unterstützung der Kongreßmitglieder, um die ich hiermit bitte. Genehmigen Sie die Ausdrücke meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Rechts Ustrand  
Ministerpräsident, Minister des Innern und der Justiz.

### Schiedsgerichts- und Abrüstungskommission.

Reitz Hardt (England) wendet sich gegen die Vorschläge der Subkommission. Könnten die parlamentarischen Vertreter des Proletariats den Krieg nicht verhindern, so müssen es die Arbeiter selbst tun, indem sie sich weigern, Waffen und Munition herzustellen und Pfeile für die Schiffe zu fördern. Natürlich ist dazu Verhandlung der Arbeiter sämtlicher beteiligten Länder nötig. - Wallowitz (Australien) erklärt, er wünscht nicht Ausnahmedeklarationen für Australien, sondern die Aufnahme des allgemeinen Fortschritts, daß die Soldaten unter das bürgerliche Recht gestellt werden. - Der Vorsitzende hat erklärt, daß der weitere Vorschlag Wallowitzs, im Anschluß an die französischen Versuche unter den Soldaten des Heeres und der Marine, die Ausübung zu treiben, nichts mit der Tagessordnung zu tun habe und daher nicht zu diskutieren sei. Nach einer längeren Geschäftsförderungsdebatte verzichten die meisten Redner auf das Wort. - Caudric (Sachsen) bestätigt sich davor darüber, daß die österreichischen und namentlich auch die deutschen Sozialdemokratien nicht mit dem nötigen Nachdruck der Eroberungskraft der großen Staaten, speziell der Union von Böhmen, entgegentreten seien. Auf dem Balkan sei die Kriegsführung eine dauernde. Die ausdrückliche Unterstüzung durch die Sozialdemokratie der gebrochenen Länder sei direkt eine Lebensbedingung für die Sozialdemokratie der kleinen Länder, so auch für die tschechische, die nach deutschem Muster organisiert sei. - Karlöss (Schweden) erklärt sich namens der Delegierten seines Landes mit der vorgelegten Resolution einverstanden. - Bünne (Deutschland) gibt eine entsprechende Erklärung für die belgischen Delegierten ab, fügt aber hinzu, daß die belgische Delegation im Prinzip für das Abendement Reitz Hardt-Vallant sei. Sie wurde jedoch dagegen stimmen, da es von deutscher Seite als unannehbar bezeichnet worden sei. - Status (Österreich): Im Gegenzug zu den Deutschen in Österreich haben die tschechischen Gewerkschaften mit der Unionspolitik der Regierung bestimmt. Mit der Balkanpolitik müssen sich die Landsmannschaften Österreichs in Zukunft viel intensiver beschäftigen. - Rennen (Österreich): Prinzipielle Unterschiede in der Bekämpfung der Militärsucht haben zwischen den verschiedenen Landsmannschaften in Österreich nicht bestanden. Auch die deutschen Genossen in Österreich haben die Erwerbspolitik sowohl Österreichs wie Serbiens und Montenegro bestimmt und stets das Selbstbestimmungsrecht der Völker defensiviert. Gegen sein Gebot der internationalen Solidarität ist von den deutschen Sozialdemokratien Österreichs verzögert worden. Völkige Übereinstimmung über die komplizierte Balkanpolitik gibt es nirgendwo. Was die Resolution betrifft, so kann sie nicht zu sehr ins einzelne gehen. Sie kann nur zusammenfassen, was als sprachlich für alle Völker angenehm ist. Die Forderung der Abrüstung bedeutet nicht Friedensmachung, da ja ein Übergang vom schändlichen Heere zum Volksschutz vorgesehen ist. Ein späterer Kongress muß das antiamerikanische Programm des Proletariats aufnehmen und dafür sorgen, daß dem Proletariat auf dieser Erde ein Ende bereitet wird. (Beifall.)

Unter Ablehnung des Abendements Vallant-Reitz Hardt betrifft den allgemeinen Streit zur Verbesserung des Krieges und nach Übergang zur Tagessordnung über die Unterstellung der Soldaten unter das bürgerliche Recht als nicht zur Materie gehörig wird die Resolution der Subkommission gegen die eine Stimme des Staatenrats Margari angenommen. In der nach Nationen erfolgenden Abstimmung über das Abendement Vallant-Reitz Hardt werden 119 Stimmen dagegen, 58 Stimmen dafür abgegeben. Zum Referenten im Plenum wurde Lebedow, zum Vortreteren Reitz Hardt bestimmt. - Es folgt die Beratung über die rasche Ausführung der Geschlässe des Internationalen Kongresses. Einstimmig angenommen wird eine Resolution Vallant, wonach bei bestehenden Konflikten zwischen zwei oder mehr Ländern der internationale Sekretär aus das Erreichen von mindestens einem der beteiligten Proletariats des Internationale sozialistische Bureau sowie die Interparlamentarische sozialistische Kommission möglichst dringend an einen geeigneten erscheinenden Ort zusammenzurufen hat. Ebenfalls einstimmig angenommen wird ferner eine Resolution Vliegen (Holland), die unter Hinweis auf die Schwierigkeit von Normalisierungen für Ausführung internationale Kongreßbeschlüsse den Parteien der einzelnen Länder diese Ausführung zur Pflicht macht und dem Internationale Bureau Verantwortung über die Durchführung aufträgt. Um 12 Uhr wird die Sitzung geschlossen. (Fortsetzung im Hauptblatt.)

## Bericht der sozialdemokrat. Reichstagsfraktion an den Magdeburger Parteitag.

(Fortsetzung.)

### Die Spezialberatung des Stats.

Der Poststaat. Seit Jahren wird schräge Kritik an der Verwaltung der Reichspost und Telegraphie geübt. Dem Staatssekretär Staette schadet das nicht. Abgeordneter Jubel möchte ihm am 10. März ein sicher unendliches Sonderregister vorhalten. Die Einrichtungen der Post bländen nicht mehr auf der Höhe. Dieses Blut habe den Wegfall des Antikommunisten gemacht. Die Unterbeamten würden überlastet, das Postpersonal werde ganz ungünstig bezahlt. Bei Mahnregelungen und Entlassungen steht der Staatssekretär seinen Mann. Der Redner handelt ausführlich das Disziplinarverfahren gegen den Oberpostassistenten Böll und den Telegraphenvorarbeiter Valentin. Später feien in Versammlungen von Telegraphenarbeitern geschicht worden, die allen Anklag hielten, bessere Bezahlung zu erwarten. In Asien würden die Beamten durch Vorgesetzte als Mitglieder für den Reichsverband geworben. Unwürdige Kleinlichkeit ist Beamtinnen gegenüber geübt worden. Zu der Erkennung von Beamten für den Reichsverband sprach auch Abgeordneter Scheidemann. Abgeordneter Jubel forderte Vermeidung der Stellen, an denen unbeschäftigte Poststellen geöffnet werden, damit die Paritätsgabe rascher erfolge. Abgeordneter Albrecht trat dafür ein, daß bei der Vergabeung der Dienststelle der Dienstleiter für Postbeamte darauf geachtet wird, daß lohnähnliche Löhne bezahlt werden.

Reichsleuten bilden am 1. Abgeordneter Bieschke wies am 21. Januar nach, daß das Reichsleutendienstamt in seiner jetzigen Zusammensetzung und Konstitution gar nicht umfände sein kann, die Aufgaben zu erfüllen, die ihm durch die Artikel 42 bis 46 der Verfassung vorgezeichnet sind", zeigte, wie "das politische Übergewicht Preußens auf Grund seiner Macht im Verkehrsweisen" den Eingangsstaaten zum schweren Nachteil gereicht und verursacht die Klagen besonders der thüringischen Kleinstaaten über ungünstige Verkehrsleistung ihrer Nachbarländer wie bisher mäßige die Übernahme der Eisenbahnen durch Reich erstrebt werden, auch um der Stärkung der wirtschaftlichen Kraft der ganzen Nation willen. Abgeordneter Lehmann kritisierte eines gewissenlosen Vorgesetzten werden können, der sie zu ungesetz-

unter anderem die lokale Ausschließung mittelalterlicher Zeitungen vom Bahnhofsbuchhandel, trat im Interesse der Sicherheit des Betriebes für längere Arbeitszeit der Eisenbahnbeamten ein.

Die elkarlohringischen Eisenbahnen. Im Verkehrsinteresse befürwortete Abgeordneter Emanuel die baldige Annahme des Vogesenbahntrichts. Dann behandelt er Arbeiterfragen und die Lage der Unterbeamten. Arbeiterforderungen gegenüber sei die Verwaltung außerordentlich harksam. Wo bleibt die den Arbeitern in Aussicht gestellte Erhöhung der Löhne? Die Arbeiterausschüsse dürfen sich nur ganz ungernigend betätigen. Vorenthalten werde den Arbeitern das Qualitätsrecht. Die Werkstätten sind weit davon entfernt, Masterbetriebe zu sein. Der Eisenbahnumsturz erklärte, wie in früheren Jahren, daß den Arbeitern der Anschluß an den Eisenbahnerverband nicht gestattet werde, weil diese Organisation den Streik propagiere. Die Eisenbahnarbeiter seien besser daran wie die Arbeiter der Minenindustrie. Das ließ Abgeordneter Böhle nicht gelten, der im übrigen forderte, daß der Staat der Reichsbahn überblicklicher gestaltet werde. Bezahlung der gesetzlichen Feriologe, Beziehung der Pensionverhältnisse der Arbeiter anzusteigen und auf Unregelmäßigkeiten in den Werkstätten hinzuweisen. Abgeordneter Ged drohte darauf, daß das Personal des Schloss- und Spiegelwagens, das übermäßig angestellt, sowie schwere gefährliche Gefahren ausgesetzt ist, der Sozialgesetzbuch unterstellt wird und gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß Privatgesellschaften notwendige Einrichtungen des modernen Arbeitslebens, die recht rentabel sind, ausnutzen können. Aus der Antwort des Ministers ging hervor, daß das sozialistische Interesse ausreichend gewahrt ist; um die Lage der Angestellten hat die Verwaltung sich wenig gekümmert.

Das Eisenbahndienstlager liegt bei Mülheim am Rhein. Am 22. April darüber verhandelt wurde, riß Abgeordneter Hengbach die Mängelhaftigkeit der Anlage, in der das Eisenbahndienstlager polierte, die Langsamkeit beim Rettungsdienst und die späte Benachrichtigung der Angehörigen der Geldielen. Der Redner forderte bessere Bezahlung und längere Dienstzeit für das Eisenbahnpersonal, damit seine Leistungsfähigkeit besser werde und trat für ausreichende Entscheidung der Verleger und der hinterbleibenden Geldielen ein.

### Etat der Reichsjustizverwaltung.

Abgeordneter Heine behandelt in längeren Ausführungen den Vortraktur in einem Strafgesetzbuch. Es sei anzusehen, daß der Entwurf zum Strafgesetzbuch auf der einen Seite große, anerkennenswerte Fortschritte enthält. Aber auf der anderen Seite enthält das Werk geradezu Mängelheiten des allergeschädigten Art., die zum Teil über das Umsturzgesetz von 1894 hinausgehen. Diese Mängel bestreicht Heine und trat unter anderem nachdrücklich für die Abschaffung der Todesstrafe ein. Er gab zum Schluß den Rat: „Man nehme aus diesem Vorentwurf des Strafgesetzbuches das Gute heraus; man lasse aber im Reichstage vor der Öffentlichkeit die Verschlechterungen verlangt, man lasse auch: Satan, pack dich!“

### Der Heerestat.

Die Verwaltung des Reichsheeres erhält, wie in jedem Jahre, lebhafte Kritik durch die sozialdemokratischen Redner. Sie stehen jetzt dabei nicht mehr ganz allein. Der Redner des Zentrums trug zum Bestreben Anstreben vor, die seit 20 Jahren von der Sozialdemokratie verfochtenen werden. Bei der allgemeinen Debatte zum Gehalt des Kriegsministers stellte am 26. Januar Abgeordneter Süßlen seinen Vorschlag den Satz voran: „Wir sind und bleiben Generale des heutigen Heeres“ und befürwortete sodann daß dem Reichstag überantwortliche Militärcabinett des Kaisers, dessen Maßnahmen gegen den Kriegsminister nur die Rolle eines verantwortlichen Redakteurs habe, die Penitentiarie vollzähliger Offiziere, die Säbelrassiet einer General, die Waffen ausgaben für Artilleristen, die Bereithaltung von Truppen bei den Wahlkreisfestungen und andere Nebenstände. Eine radikale Sparmaß in der Heereszeit werde nur dann möglich sein, wenn die Dienstzeit in der Armee weiter verkürzt werde. Auf dem Wege der Verkürzung der Dienstzeit wollen wir zum Militärauskommen“, daß im Geschäftsbüro vorzüglich als möglich ausgebildet werden soll. Die Erhöhung der Soldatenlöhne sei eine unabdingbare Rottwendigkeit. Ordnend geboten sei die Reform des Militärstrafrechts. Nachdem Süßlen noch die Anordnungen des Kriegsministers zur Erhöhung der Militärbegehrung der Jugend glosst hatte, forderte er „Internationale Abmachungen zum Zwecke der Abschaffung“ und schloß mit den Worten: „Wir bekämpfen die Kriegsgeist; wir bekämpfen den blöden Chauvinismus. Wir werden auch fernher den Kampf führen gegen die Ausbeutung des Volkes zugunsten des kultivierten und friedfertigen Militärtums.“

Den üblichen törichten Redebaden übergibt der Abgeordnete über die Stellung der Sozialdemokratie zum Heerneben, ohne die seine Militärbedarfe im Reichstage statthaft, trat am folgenden Tage Abgeordneter Süßle entgegen, der ferner den Abgangspensionierungen der Offiziere die Kritik gegenstellt, mit der inballden Soldaten eine geringe Pension beobachtet wird, die vom Kriegsminister anstrengte Kurzadelsleistung bei der Jugend glorifizierte, dann kritisierte, daß die Verhüllung der Verhältnisse zum Heer nicht möglich sei. Süßlen entgegensezten. Der Saalboden diente, wenn auch nicht in dem fehlenden Umfang fort, Soldatenkindern würden milde bestraft. Offizielle prahligen Reden, statt sie zu schützen, den Betrunkenheitserreiter werde nicht nachdrücklich genug entgegentreten, das Beschwerderecht sei erheblich statt erleichtert worden, von der Reform des Strafrechts sei keine Rede, ausgeschlossen werde immer wieder ohne strittigen Grund die Offenheitlichkeit bei den Gerichtsverhandlungen, die fast keine Bestrafungen nehmen erheblich zu. Aufzählen müsse die festmäßige Abschaffung des Offizierskorps. Die Verkürzung der Dienstzeit könne und müsse durchgeführt werden. Begonnen müsse endlich eine fortschreitende Demokratisierung des Heeres werden.

Der Kriegsminister zeigte in seinen wiederholten Reden, daß er nicht reformieren will. Das nennenswerte Uebelstande im Heerneben, bestehen, löst er nicht gelten. Abgängen werde entgegentreten, an der Zusammenfassung des Offizierskorps werde nichts geändert, eine Verkürzung der Dienstzeit sei unmöglich. - Bei den Wahlen wird dafür vom Volke gefordert werden müssen, daß der Reichstag so zusammengetragen wird, daß reformgünstig Amt ergreifen zu können.

Abg. Jubel besprach eingehend die auf die Konkurrenz der Militärschulen zurückzuführende Verkürzung der Zahl der Militärmüller und trat lebhaft für die Einschränkung der Zahl der Militärmüller ein. Die Abgeordneten Süßlen und Albrecht beschäftigten sich mit den Militärbildungsämtern, die als ein Fortschritt beizubehalten seien, bei denen aber die Zahl der Offiziere viel zu groß sei. Sachmännische Leitung sollte an die Stelle der militärischen treten. Albrecht kritisierte die zum Teil ungünstigen Löhne der Arbeiter und nahm sich der Kornmacher an, denen die Löhne für Geschäftsführer sehr heruntergezähmt worden sind. Die Höhe und zum Teil rechtswidrige Beanspruchung des Kriegsgebüchtes und Umgangsstoffen durch Offiziere, Abgeordneter Süßlen nahm Gelegenheit, beim Kapitel Militärerziehungs- und Bildungswesen zu betonen, der Fall Oldenburg lehrt, daß für die Bildung der Offiziere insofern nicht genug geschehe, als sie in Verfassungsfragen nicht Befehl wüssten. Auch die bürgerlichen Gelege und das Militärfestsbuch mögten sie besser kennen, um zu wissen, wie weit ihre Befehlsame gewesen. Aber auch die Soldaten sollten genau unterzogen werden, damit sie nicht das Opfer eines gewissenlosen Vorgesetzten werden können, der sie zu ungesetz-



# J. Bargou Söhne

am Postplatz Wilsdruffer Strasse 54 am Postplatz

## Ausserordentl. billige Preise!

### Konservengläser „Saxonia“

luftdicht schliessend  
2 Liter 48 Pf., 1½ Liter 42 Pf., 1 Liter 35 Pf., ¾ Liter 33 Pf., ¼ Liter 28 Pf.

### Aluminium (garantiert rein)

Maschinentöpfe . . . . .	250, 190, 145 und	95 Pf.
Schmortöpfe . . . . .	375, 290, 200, 185, 150 und	95 Pf.
Kaffeekocher mit Deckel und Ausguss . . . . .	3.00, 2.50, 1.90 und	1.65
Eiertiegel mit Stiel . . . . .	2.80, 1.90, 1.35, 1.10 und	90 Pf.
Kasserolle . . . . .	2.25, 2.00, 1.75, 1.50, 1.10 und	95 Pf.
Milchkocher mit Einsatz . . . . .	3.25, 2.90, 2.25 und	1.75

### Steingut in grossen Posten.

Teller, blau zwiebel 13 Pf., weiß, tief und flach . . . . .	6 Pf.
Gewürztonnen, moderne Tassen und Detors . . . . .	6 Stild 35 Pf.
Extra gr. Waschbecken u. Krüge, versch. Detors St.	95 Pf.
Salatieren, blau zwiebelmuster und weiß 1 Satz von 6 Stild 95 und	85 Pf.
1 Salz- u. 1 Mehlmeste, moderne Form . . . . . zusammen	95 Pf.
Nachtgeschirre . . . . . weiß 28, dekoriert	35 Pf.
Kaffeetassen, blau zwiebelmuster und weiß . . . . . 15 und	12 Pf.
Kaffeebecher, dekor, blau zwiebelmuster od. m. Sprüchen 10 und	9 Pf.
Waschservice, 7.50, 5.75, 5.50, 4.75, 3.25, 1.95 und	1.62
Küchen-Garnituren, 22-teilig, moderne Ausführung Garnitur 11.50, 8.75 und	7.80

### Emaille-Geschirr

in schwerer, solider Qualität.

Kochtöpfe, geflangt . . . . .	Stild 115, 95, 78, 68, 55, 38 und	32 Pf.
Kasserolle mit Stiel, geflangt . . . . .	Stild 48, 38, 28 und	20 Pf.
Schmortöpfe, geflangt . . . . .	Stild 110, 95, 80, 65, 50 und	45 Pf.
Kaffeekocher mit Ausguss . . . . .	Stild 60, 50, 42 und	35 Pf.
Taschenkrüge, luftdicht schließend . . . . .	Stild 1.10 und	1.00
Eimer, blau, weiß, grau oder neublau . . . . .	Stild 98, 88, 80 und	72 Pf.
Wannen, oval . . . . .	Stild 8.50, 2.90, 2.38, 1.95, 1.75 und	1.55

Größte Auswahl in allen Emaille-Artikeln.

Kaffeemühlen, sehr solide . . . . .	Stild 425, 400, 175, 140, 110, 95,	85 Pf.
Wirtschaftswagen mit Kariergräube . . . . .	Stild 4.25, 3.50, 2.90, 2.50 und	1.65
Plätteisen, geschmiedet, ff. vernickelt (kein Guß) St. 3.75, 3.50 und	2.75	
Gaskocher, prima Fabrikat, mit 1 Koch- und 1 Wärmetaste 475,	95 Pf.	
Rapid-Spirituskocher mit verglimmtem Gasflamme . . . . .	32 Pf.	
Spiritus-Gas-Schnellkocher, Ideal! 75 und 45 Pf.	1.65	
Aermel-Plättbretter, na. gepolstert . . . . .	Stild 100, 65 und	45 Pf.
Wäscheklammern, richtige Größe . . . . .	2 Schod 45 und Schod	12 Pf.
Küchenhandtuchhalter, Höhe lackiert, 50 cm lang, m. Vaneel-	38 Pf.	
Küchenrahmen, extra groß, Höhe lackiert	55 Pf.	
Putz-Kommoden, Höhe lackiert, extra groß, mit 5 Schubladen, St.	2.75	

### Männer-

Hemden in Dartment 1.00—2.50
do. Normal 1.00—4.00
do. mit 1.10—2.50
Unterhosen . . . . . 1.00—4.00
Unterjacken . . . . . 0.90—5.50
Aermelwesten . . . . . 2.00—9.50
Socken . . . . . 0.25—1.20
do. handgestrickt . . . . . 1.80

Ernst Klaar  
Lützowgasse 26, part. und 1. Etage.  
Eingang Holzhausenstraße.

### Frauen-Tee

Paket 75 Pf.  
R. Freisleben  
Postplatz.

Meine Uhr geht nicht mehr! Wo soll ich sie hinschaffen? Zu  
**H. Lorenz**  
nur Schüsselgasse Nr. 4  
neben Herzfeld  
vom Uhrmacher aus rechte Seite  
wo man alle Uhren gut und billig  
repariert. Preisangebote sofort.  
Neue Uhren billig.  
Trauringe in grosser Auswahl  
und in allen Preislagen.

**Speisefkartoffeln**  
(Uptodate) sehr reichlich, 10 Pf.  
25 Pf., St. 2 R., sowie Butter-  
kartoffeln empfiehlt  
Kartoffelhandl. Leisiger Straße 28.

Auf Kredit!

Pillnitzerstr.  
44, I 44, I

Einzelne  
Möbelstücke  
Anzahl. von 3 M. an

Zimmer-Einrichtungen  
Anzahl. v. 10 M. an

Ganze Wohnungseinrichtungen  
Anzahl. v. 20 M. an

Spiegel, Uhren  
Teppiche  
Federbeiten  
Kinderwagen.

Alles auf  
Kredit!

Von jedem erhält jeder bei ganz regelmässiger Selbstabholung auf alle Waren 10 Proz. Rabatt!

**Möbel- und Warenhaus „Merkur“**  
Heinrich Colberg  
44, I. Pillnitzer Straße 44, I.

Auf Kredit!

Möbel- u. Warenhaus  
„MERKUR“

Heinrich Colberg

Neueste  
Herren- und Knaben-  
Anzüge

Anzahlung v. 5 M. an

Herren- und Knaben-  
Paletots und -Joppen

Anzahlung v. 5 M. an

Damen- u. Mädchen-  
Garderobe

Boas

Bett- u. Leibwäsche

Kostümdecke

Blusen usw.

Alles auf Kredit!

### Nur für Herren

welche Wert auf elegante Garderoben  
legen, wird Gelegenheit geboten, sich  
mit wirklich gutesitzender, moderner

Kleidung zu versehen. Wir verkaufen von Millionären, Doktoren, Reisenden  
sowie feinsten Kavalieren nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten  
Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete,  
in Stoff und Haltbarkeit unübertroffene

Serie I Serie II Serie III

Maß-Anzüge 10 M. 14 M. 20 M. el.

Maß-Paletots 8 M. 12 M. 18 M. el.

Frack- u. Gesellschafts-Anzüge werden v. Mk. 1.50 an verliehen.

### Kaufhaus für Monats-Garderoben

Dresden, Pragersstraße 26.

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

Strenge reelles Geschäft.

Größtes Spezialhaus für Monats-  
und Abonnements-Garderoben.

### Seuhwaren

kaufst man am billigsten u. besten bei  
**Michel**

Rosenstraße 3.

### Mutter-Spülkelle



mit 2 Röhren von 1.75 M. an,  
Spülkelle, Spülbinde, Spülflasche,  
Spülzylinder, Spülzähne u. Spülseife.

### Frauen-Artikel

Frühstückset, Aufhängeset, etc.

### Frau Heusinger

37 Am See 37, 50  
Dippoldiswalder Platz.

Man achte auf die Firma

### 12 Kabinett-Photographien

von 3 M. an

Photograph Rich. Jähnig

Marienstraße Nr. 12

im Hause von Weigel & Sees.

### Gute, getragene Herren- und Damenkleider,

Frack- und Webrock-

Anzüge verkaufst und

verleiht billig

### E. Nüther, Str. 10

oder Sr. Erdmanns 4.

### Kohlen!

Eine Nahnladung gute böhmische Braunkohle ist am  
Schusterhaus eingetroffen und verlässt selbige zum billigen  
Tagespreis. Briefkasten (7-tägliche Sendenberger), großes Format,  
1000 Stück M. 6.80 frei Keller.

Emil Kühnel, Dresden-Süd, Gosebunder Str. 5, Fernsprecher 9075.

### Zum Staunen

für Herren und Damen

Strapazier- und Sonntags-Stiefel

zum Einheitspreis

675

Box-  
Chevr. und  
Lackleder

Rinderstiefel, Hausschuhe und Ballenschuhe besonders billig.

### Schuhhaus „Modern“

Wilsdruffer Str. 30, part. u. 1. Et.

Gieg. Plüschsofa, Chaisel.,

Stell., Matratzen u. Teile, gel-

der-Schäferstraße 22, Möbler, Tapeten-

Einfahrt von Zumpern, alt Eisen,

Metall usw. bei K. Vogt,

R. Nicolai, St. Kirchgasse 1.

5 gestr. Jübchen 95 pf.  
4 große Jübchen 95 pf.  
4 Stoff-Jübchen 95 pf.  
6 Erstlingshemden 95 pf.  
4 pa. Erstlingshemden 95 pf.  
12 Lätzchen . . . . . 95 pf.  
1 Meter  
breite Stickerei 95 pf.

2 Dutzend  
Damenbinden  
**95 pf.**

Maschinisten-Jacken . . . . . 95 pf.  
Maschinistenblusen . . . . . 95 pf.  
Gestreifte Männerblusen . . . . . 95 pf.

### Trikotagen

Normalhemden, Röhrengeschlaf . . . . . 95 pf.  
Normalhosen . . . . . 95 pf.  
Mako-Hosen, gute Qualität . . . . . 95 pf.

**Strümpfe, Socken**  
6 Paar Reise-Socken . . . . . 95 pf.  
3 Paar Schweiss-Socken . . . . . 95 pf.  
3 Paar starke Arbeits-Socken . . . . . 95 pf.  
3 Paar Mako-Socken . . . . . 95 pf.  
3 Paar Damen-Strümpfe . . . . . 95 pf.  
2 Paar zwei und zwei gestrickte Damen-Strümpfe . . . . . 95 pf.

**Blusenabschnitte**  
Zephir, gestreift, 2 1/4 Meter . . . . . 95 pf.  
Musseline, mit u. ohne Bord, 2 1/4 m 95 pf.

**Blusen-Abschnitt** **95 pf.**  
Lawn-Tennis-Glof . . . . . 95 pf.

### Leinenwaren

**Kaffeegedeck** mit 6 Serv. **95 pf.**

1 Kaffeedecke mit Grasen . . . . . 95 pf.  
1 kräftiges Tischtuch . . . . . 95 pf.  
1, 2b. kräftige Küchenhandtücher . . . . . 95 pf.  
3 weisse Damasthandtücher . . . . . 95 pf.  
3 schwere Geratenkornhandtücher . . . . . 95 pf.  
4 kräftige Handtücher . . . . . 95 pf.  
3 m bunte Bettzeug . . . . . 95 pf.  
3 m Bettkattun . . . . . 95 pf.  
1 m federliches Inlett . . . . . 95 pf.  
130 cm breites Inlett . . . . . Meter 95 pf.  
130 cm prima Inlett . . . . . Meter 95 pf.  
Prima Bettwheinen 150 cm . . . . . 95 pf.  
Pa. Bettwachdowias Breit 95 pf.  
Prima Haustuch . . . . . Meter 95 pf.

Posten 130 cm volle Bettbreite  
Stangenleinen und Damast für Kurbelzüge . . . . . Meter 95 pf.

**Lawntennis** **95 pf.**  
2 1/4 Meter

**Schürzengingham** **95 pf.**  
3 Meter

**Kinder-Kleidchen** **95 pf.**  
in Musseline und Organdie

Elegante Teller-Mütze . . . . . 95 pf.  
Kleiner Sportmütze . . . . . 95 pf.  
Strohhut, garniert mit Band . . . . . 95 pf.  
Damen-Strohhut mit Band . . . . . 95 pf.  
Wasch-Utterrocke, gestreift, mit breitem Solant . . . . . 95 pf.  
2 Hosenträger . . . . . 95 pf.  
Eleg. Strumpfgurtel . . . . . 95 pf.  
Große Schlafldecke . . . . . 95 pf.  
Sammet-Damengürtel . . . . . 95 pf.  
Seidene Gürtel . . . . . 95 pf.

**Baumwollwaren**  
1 m Damast für 1 Vorstissen . . . . . 95 pf.  
1 1/2 m Stangenleinen, do . . . . . 95 pf.

1 fertiges Kissenlett oder 1 fertiger Kopfkissenbezug mit Langquette . . . . . 95 pf.

1, Dutzend Wischtücher . . . . . 95 pf.  
Dutzend Wischtücher . . . . . 95 pf.  
Dutzend Wischtücher . . . . . 95 pf.

3 Meter Hemdentuch, fol. Ware . . . . . 95 pf.  
2 Meter Pikee-Barchent . . . . . 95 pf.  
2 Meter Rips-Pikee, gute Qualität . . . . . 95 pf.  
3 Meter Körper-Barchent, sehr haltbar . . . . . 95 pf.

1 Meter Bettdamast, prima . . . . . 95 pf.  
1 Meter Stangenleinen, prima . . . . . 95 pf.

1 Meter 1/2 Bettdamast, volle Bettbreite . . . . . 95 pf.

1 Meter 2, Stangenleinen, volle Bettbreite . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Langquette . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.

1 1/2 Meter Bettlinett, glatt oder gefreist . . . . . 95 pf.

Fertiger weißer Kissenbezug 95 pf.  
mit Stoff-Einsatz u. Gummibändern . . . . . 95 pf.



